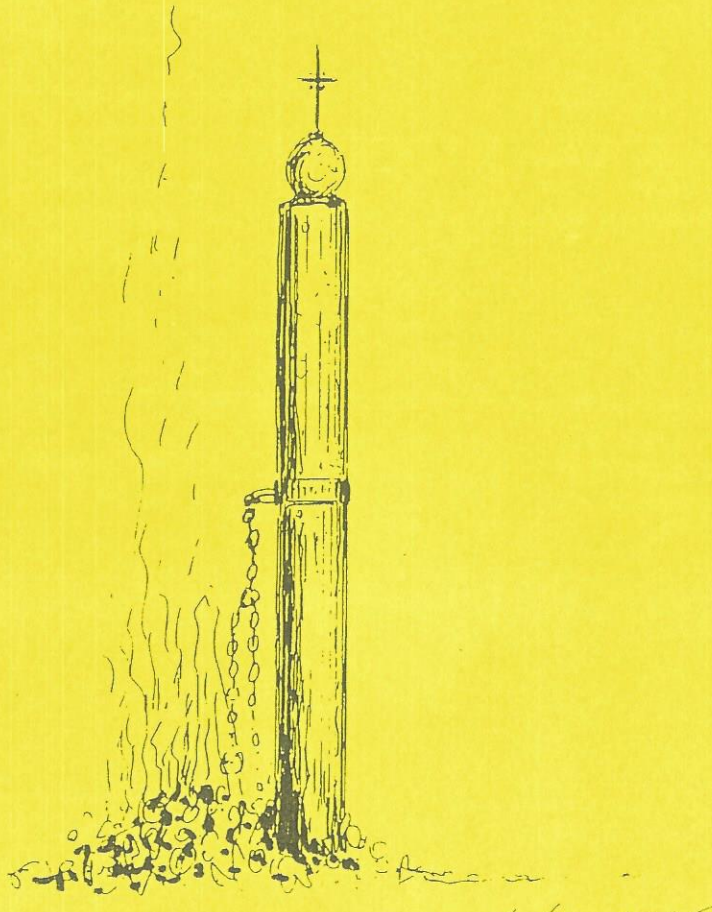
Raerener Lesebuch

TEIL 1



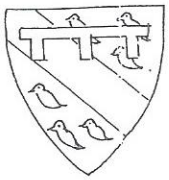
L. K. 1995

LEONHARD KIRSCHVINK

DIE WAPPEN DER ADLIGEN FAMILIEN DER BANK WALHORN MIT VÖGEL IM WAPPEN

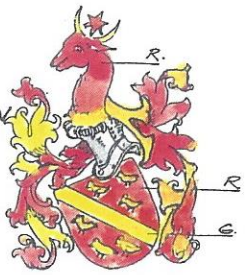
CRÜMMEL v. EYNATTEN

ARNOLD MALHON VON EYNATTEN



SIEGEL 1369

- KONRAD von WALHORN 1463
- VON SCHUYL von WALHORN MIT MERLETTEN 1641

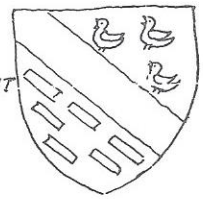


THIBAUT VON ASTENET 1374

JOH. VON HOUSIT (HOULSIT, HOLSIT) VON DEN RADEREN (HOLSET BEI VAALS) 1400

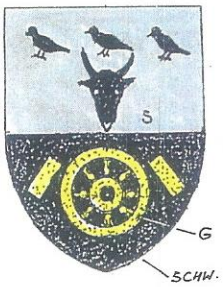
WAHRSCHEINL. DAS WAPPEN VON TITFELD-RAEREN

BICKELSTEIN PETER 1459 HOF IN RAEREN-GRACHT

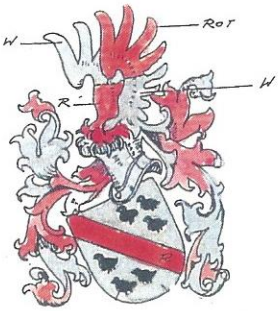


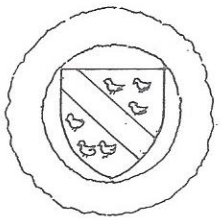
HERMANN FRANZ VON EYNATTEN ZU REIMERSBECK 1680

BEELEN BERTOLF v. HERGENRATH 1773



STEFAN v. NEUDORF 1575

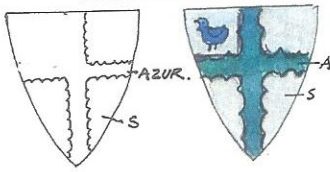




Siegel des Ulrich von Kettenis 1409

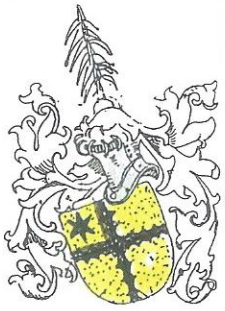
KIRSCHVINK LEONHARD 1997 RAEREN

LONTZEN



KONRAD SNABBE v. LONTZEN 1288

GOBLE DE LONCIN 1350



SEINSFELD 1574/KYLL

LONTZEN GEHÖRTE NICHT ZUR BANK WALHORN UND, NICHT ZUM HERZOGTUM LIMBURG

V O R W O R T

Wenn man sich seit der Jugendzeit mit der Heimatgeschichte befasst hat,so hat sich Einiges angesammelt,das ich auch für die Nachwelt erhalten möchte. Unsere heutige Welt ist so schnel = lebig,dass viele Kulturgüter,die wir heute noch besitzen,gedanken= los aufgegeben werden. Ich erinnere hier an den Frauenbend-die alte Mühle des Titfelderhofes-der abgerissen wurde,weil die Gemeinde angeblich für den Erhalt kein Geld hätte ? Wie sollte man auch? Dr Kohnemann brauchte Geld für seine Pött ! Ich erinnere an den Transport von 13 Denkmalgeschützter Grabkreuze vom Friedhof,die man in einer Waldschneise als Packlage aufkippen liess.
Ich hatte mich für den Erhalt der Kreuze eingesetzt. Die Raerener Bonzen unter Kohnemann wollten mal zeigen,wer in Raeren das Sagen hat.Beistand hatte ich von Niemanden. Dem Denkmalschutz war die Sache zu " heikel " !!

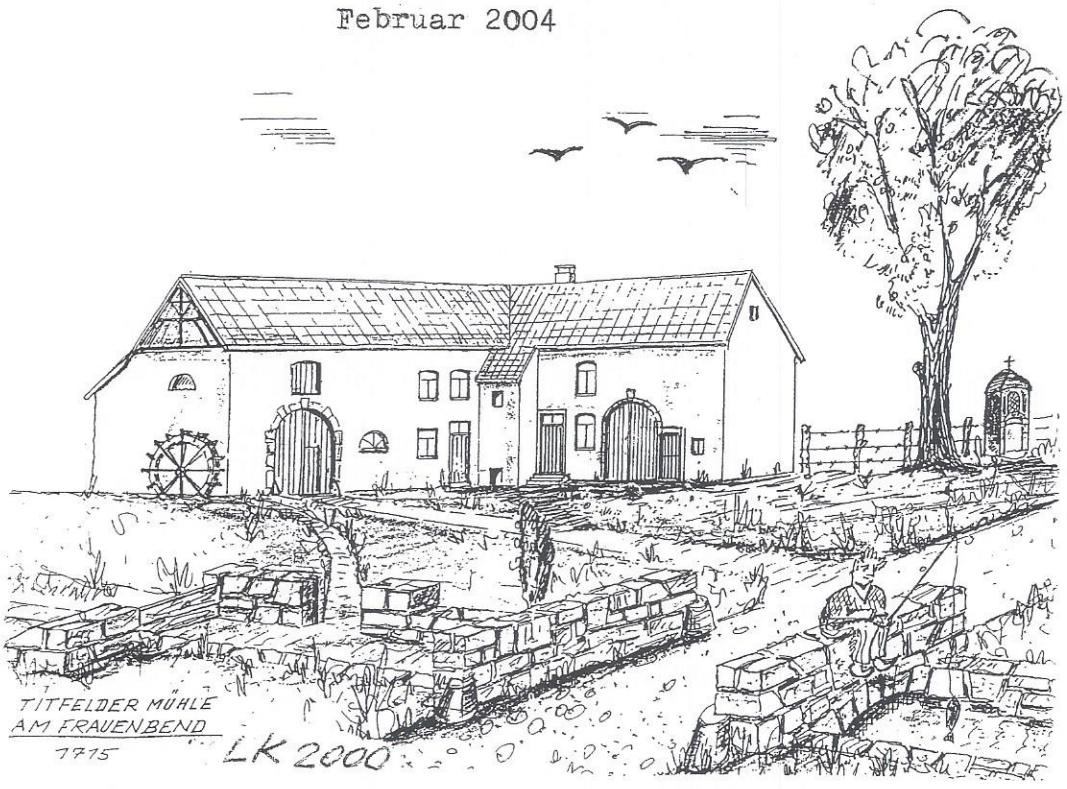
So möchte ich in diesem Heft Einiges zur Sprache bringen,das mir nicht zu heikel ist. Die Geschichte wird heute geschrieben, nicht morgen. Schlägt man ein Geschichtsbuch auf,so kommen sie einem entgegengeblättert,die Verbrechen der Mutter Kirche.
Der Bischof,der die Kathedrale von xy baute,ohne je einen Stein angefasst zu haben. Wie die Untertanen jahrzehntelang geschunden wurden,um sie hochzuziehen,verschweigt man. Der oder jener König gewann die Seeschlacht von xy ohne je eine Schiffsplanke betreten zu haben. Die meisten Geschichtsbücher sind Märchenbücher.
Und so leben sie weiter,die Märchen von tapferen,edlen Prinzen und von holden,züchtigen Prinzessinen,als Opium fürs Volk.

Alle Herrlichkeit der prächtigen Höfe ist auf
den Nacken geknechteter Menschen gebaut.
Von der lichten Sphäre der Gekrönten erzählt
die Geschichte,über das graue Elend der
Namenlosen pflegt sie zu schweigen ! Goethe

Leonhard Kirschvink

Raeren

Februar 2004



Deutung von Ortsnamen.

1. Bruch - Broich

Wasser tritt aus dem Boden aus. Quelle.

Lateinisch: Frictus. Französisch: Fracture

Beispiele : Broichweiden, Schwarzenbruch, Vaalsbroich.
In Raeren : Laschetsbruch, Im Bruch (Rott) In den Brüchen, hier drei Quellen- Kreuzung Strasse Neuforst-Eupen.
Französisch: Baraque fraiture (Ardennen) -fracture.

2. Gottstrasse in Neudorf. (Der Hof zu Neudorf, die Heid) Siehe L.R.

Seite 438	im J. 1431	....	Das Lehen des Gerhard = Goerd
	im J. 1499	....	der Hof des Gerartz (Gerhard, Goerd)
	im J. 1522	....	Goerden Driesch
Seite 494	im J. 1652	....	Ceurtstraet
" 511	im J. 1634	....	Gurdtstrasse
" 505	im J. 1721	....	Gottstraet

3. Rote Weide.

Rue Wej L.R. Seite 440 Bergscheid
Im J. 1576 Johann van Opsinnig ,genannt Roe. Daher Roe's Weide

4. In die Biester.

Flur in Neudorf, zwischen Neustrasse, Fiestgasse und Eynattenerstr. am Neuenbau .

L.R. Seite 467	im J.	1556	....	der Beysser
" 477	"	1573	....	in dem Beeser
" 492	"	1625	....	in die Biester
" 497	"	1683	....	der kleine Biester
" 487	"	1723	....	Beesterd
" 489	"	1749	....	Beister
" 663	"	1753	....	im Bester.
" 697	"	1774	....	im Beester
Im Kataster		1923	....	auf Bister.

Versuch einer Deutung des Namens " die Biester "

Die Hörigkeit.

Entgegen einer weit verbreiteten Vorstellung von der Einfachheit des ländlichen Lebens war die Agrargesellschaft durch krasse soziale Unterschiede gekennzeichnet, die häufig schwere Konflikte hervorriefen. In der Ständeverfassung, die vom Mittelalter bis in das 19. Jahrhundert hinein galt, hatten nur der Adel, der Klerus und die Bürgerschaft der freien Städte teil am politischen Geschehen. Nur die drei Stände waren rechtlich gesichert. Die Landbevölkerung, 85 % der Gesamtbevölkerung war vom politischen Leben ausgeschlossen.

Die Verfassung des Ständestaates machte es notwendig, dass jeder nicht zu den drei Ständen, Adel. Klerus, Bürgertum zählende, in einem Schutzverhältnis stehen musste. Die dadurch bedingte Abhängigkeit teilt die Bauern in vier Gruppen ein, mit unterschiedlichen Rechten.

Es sind dies : Die Eigenhörigen
Die Erbpächter
Die Hofhörigen
Die Schutzhörigen

A. Die Eigenhörigen waren leibeigen und mit ihrer Nachkommenschaft dem Leibherrn unterworfen. Sie konnten mit dem Hof zusammen verkauft werden.

B. Die Erbpächter waren persönlich frei und darum nicht mit den aus der Leibeigenschaft resultierenden Belastungen beschwert.

C. Die Hofhörigen waren ebenfalls persönlich frei,doch mussten in jeder Generation Gewinn- und Auffahrtgelder gezahlt werden.

D. Die Schutzhörigen waren persönlich frei,und das Abhängigkeitsverhältnis war freiwilliger Natur,um zu verhinderen,dass bei Fehlen direkter ehelicher Nachkommen die Besitzung als "biesterfrei" dem Fiskus anheimfiel.(Grundherrn,dem Fürsten)

Der Grundherr,Fürst,hatte also Anspruch auf herrenlose Güter, insbesonders erblose Verlassenschaften. Pestjahre.

Hier taucht das Wort " Biester " auf

War die Neudorfer Flur,die Biester,irgendwann vor 1500 wegen fehlender Erben dem Herzog von Limburg anheim gefallen ? Das wird wohl für immer ein Geheimnis bleiben.

Weitere Namen auf Biester :-Hof Biester bei Stavelot,gehörte der Abtei Stavelot-Malmedy.
-Im Biest,Strasse in Zewen bei Trier
-Lippe-Biesterfeld
-Biesterholz in Brandenburg
-Biestorf " "

5. Blutacker

Flur obere Waldstrasse -ALCAN-. Hier sollen die Cholerakranke ausgesetzt und begraben worden sein. Choleraepidemien 1831, 1838 1848,1849. Der Blutacker war Gemeindeland.

6. Holley = hohle Ley In Neudorf untere Pfaustrasse.

Ley = Felsen,auch Schiefer. Loreley.Ritschley.
Die untere Pfaustrasse ist eine hohle Gasse ,die im Schiefer ausgeschlagen wurde.Daher die Familiennamen der Anwohner :
Mennicken-Holley
Emonts-Holley

7. Bergscheid

Höhenrücken,der auf Botz das Wasser zwischen Iterbach und Periolbach scheidet.

8. Auf dem Werth.

Werth ist angeschwemmtes Land an einer Flussbiegung.

Rolandswerth,Nonnenwerth,Kaiserswerth am Rhein.
Werth bei Düsseldorf.Auf dem Werth in Bollendorf an der Sauer.
Auf dem Werth in Eupen. Im Werth in Mayen / Eifel

9. Periol

Flurbezeichnung in R.-Neudorf. Periolbach.
Auf Periol,Flurname in Wasserliesch an der Mosel,oberhalb von Trier.
Was heist Periol ?

10. Gospert in Eupen. Im Gospert in Trittenheim an der Mosel.

11. Der Wald Krickelberg in Mariental.

Hier wurde wahrscheinlich Holzkohle (Krichelkohle genannt) in Meilern hergestellt. Holzkohle wurde gebraucht zur Erzeugung intensiver Hitze bei der Eisenschmelze.Der Krickelberg liegt in nächster Nähe der Eisenhütten von Mariental und Sief.

Es müsste heissen: Krichelberg.

The dialect of Raeren

About 400-600 after Chr. the franconians comming over the Rhine, drive away the romans,and the celtes in the woods (the original inhabitans) The franconians occupied the fertil land between the Rhine and the northsea. And that is the source of the dutch language in Belgium. Holland,and North France.
We in Raeren we speak the ripuarish franconians language of Köln.
Your Leonhard speak this dialect of Raeren.
In the school,church and in the high society, we speak the High German.

dialect	high german	english
knottere	meckern	to bleat
schubbe	schimpfen	to insult
schroo	hässlich	ugly
kusch	still,ruhig	still,quiet
zerwersch	eigensinnig	stubborn
basschtig	aussergewöhnlich gross	unusual great
verzälle	erzählen	to relate

fitze - schnell laufen
ävel - aber
- dat is ävel schön.
futelle, fr. - unehrlich spielen
Jaape - gähnen
Jöesch - Jucken
Klaaf - unnötiges Geschwätz
knommele - langsam tun
kraavele - klettern
kriesche - weinen
kniepe - kneifen
kruffe - kriechen
kuddele - geschäftl. handeln
lüstere - hören
lüsterens - hörmal
röpsche - aufstossen
schlabberen - verschütten,beim Essen
schmaache - schmecken
verschnärkt - versengt d. Feuer
schnütze - Leckeres essen
strieche - streichen ,bügeln
Striechiser - Bügeleisen
trecke - ziehen
Treckjonge - Zur Musterung ausgeschriebene Jungen
mulle - schwätzen
Lapp schwaden - drauf los schwätzen
Schwaderlapp - Raerener Familiennamen. Töpfer- Heute noch im Westerwald geläufig.

sier - rasch, schnell
puese - rasten, ruhen, pausen
trenteln - langsam tun
zaue - beeilen ,zau dich jet
Schörreskar - Schubkarre
Seissel - Bill - Haue
heesche - betteln
Poosche - Ostern
Pooscheier - Ostereier
schötte - schütten
Schöp - Schaufel
stippen - abstützen
Stip - Stütze
häl - hart
ä fitzge - ein wenig
ens - einmal, noch ens
langs - vorbei, de jung langs der ging vorbei
Labbes - ungezogener Junge
Kähschplatz - Kuchen den die Kinder um Neujahr von den Paten erhielten
Klüte, ndl.- Klumpen aus Kohlenschlamm.der zum Abdecken des Feuers benutzt wurde.
Klütemann - er verkaufte Klüte.
Jees - Ziege
vuf - fünf
Doosch - Durst
schinge - scheinen, het schingt ä könnt niet.
De Son schingt. - die Sonne scheint.

nirgeln - wiederkauen
Botram - Butterbrot

Haublock - Hauklotz, Baumstumpf
Komp - Schüssel
Schwejelle - Streichhölzer
fleren - werfen
schuren- sich schützen, vor Regen sich unterstellen Aus dem ndl

Mirgel- Knicker, von Mergel
Vroutelle - Falten, Runzeln
Bläv - Zunge
schlip - kurzes Unterhemd
öme - nicht wahr, am Schluss eines Satzes. De knudelle sönt dür, öme. Die Kartoffel sind teuer, nicht wahr.
kue - böse

an hönnes - bei ihnen zu Hause
Mösch - Spatz

Schavau - Weisskohl
Makei - Quark
Quante - grosse Schuhe
der Öschte - der Erste
der Leiste - der Letzte
der Ongeschte - der Unterste
der Oveschte- der Oberste
wat mengste- was meinst du?
wat säste - was sagst du ?
wat haste jesaat - was hast du gesagt ?

piesacke - quälen
Schreul - Hässlicher Mensch
Schoess - Schublade
wieni - wann ? wieni könnste wer? wann kommst du wieder ?
bliev noch jet - bleib noch was.
Bang - Angst
Drien - Drehung , Kurve
Kaal, Klaaf - Geschwätz
Bejoof - Kinderkrankheit
Drüchte - Trockenheit
Gesüms - ALLERLEI UNRAT
Hungeschdesch - Hühnerstall
Prij - verschlagenes Frauenzimmer
Kei - Kieselstein, grosser Bachkiesel. Keigass = mit Keie gepflasterte Gasse.

Kölner Fastnachtslied:
In der Keigass Nummer Null,
stung än steht än Scholl....

eklömme - einsteigen
en nöj kier - ein ander mal
ijen kier - in der Kurve
Löresse - fresche Burschen
zau dich jet - eil dich was

Kutnelles - Naseweis . Aus dem ungarischen. Wahrsch. von Ungarn Pilger in Aachen eingeführt.
Tupnelles -
Tranfunzel - von den Lampen die mit Tranfett gefüllt wurden. Das Licht war spärlich. Mit, du bist eine Tranfunzel wollte man sagen, du bist kein grosses Licht.
Leg ne Zahn drop - Früher wurde über offenes Feuer gekocht. Wurde der Kessel ein Zahn tiefer gehängt, so kochte das Wasser schneller.

hang et Waisser op - das hiess den Kessel am Haken hängen
het Rütge let de Wöf los - Rötgen lässt die Wölfe los. Ein Spruch um abends die Kinder schnell nach Haus zu schicken.

Neiss - Nest
Hommele neiss - Hummelnest

daasch ich - darf ich
Häuf - Hauswiese
Plaatsch - Platz, Stelle
a ding Plaatsch - an deiner Stelle
herus fleeren - heraus werfen
adig - seltsam
ping - Pein, Schmerz
zeweer- zuwider
Büll- Beutel
Blares- Aufschneider
Küll - Stock
panschig - geizig
rauhen - schimpfen
vut do - weg da
gang do vut - geh da weg
Flapp - lustiger, neckiger Mann
Laumann - einer der nicht bezahlt
Grive - in der Pfanne ausgel. Speckscheiben.
Ver - Feder, Ver en enk, Feder und Tinte
Drom - Trommel
Kwätschbüll - Dudelsack, Akkordeon.
jau - schnell - ndl. gauw
Da kommt der Sohn aus dem Kriege heim und sagt er verstände kein Raerener Platt mehr. Da sagt die Mutter : Dat werd ich disch wal jau wier bibrenge.
Jölp - Hosenschlitz

Steveg -gepflasterte Fläche vor dem Haus-Steinweg
Schau - Türriegel
Stove - Ofen
Sölder - Speicher
Röcheres - Rauchkammer
Worbele - Waldbeeren
du hockst - du hattest gesagt
riehen - reiten
ondöge - nichtsnutzig
erav - herunter
könnste erav -kommst du runter
erop - herauf
decker - oft
Vijule - Veilchen
krentesieren - kritisieren
baater - hinter
grienge - weinen
wuröm gringste - warum weinst du
tavelle -strampeln
junken - heulen
fin - schön
ne finge Jong - ein schöner Junge
Brasel - Unruh
sich geschänd - sich abgerackert
Biesterei - Ärgerlichkeit
bau -bald
Feeg - listiges Weib
Püss - Bett,grosses gefülltes Bettkissen. Strohlager
der Püss kriegen-der Freier,der abgewiesen wurde. Die Stelle verlieren.
schmage - schlagen
eisse - essen
ich ha geise - ich habe gegessen
der Saal - der Sattel
Schoess -Schoss, Schublade
jut - gut
der juckste - der guteste
Natspram - Nachtmensch
Amelang - Augenblick
da wahd en Amelang- da warte einen amelangs - jeden Augenblick.
Soester - Schwester
ne Ärbel Hö - ein Armvoll Heu
Okder - Eltern
Verzäll - Erzählung
uneffe - nicht so schlecht
Scheem - Schatten
busser Hus - ausser Haus
Herres - Herbst
zeleve - niemals
wieni könnste wier,zeleve nit mie
Worret - Wahrheit
in Amen - bald
in amen is het düster- bald ist es dunkel
der ater - da hinten
vlets - vieleicht
Toon - Turm

Baacht - Sprung in einem Gefäss.
gebaaschte Komp
auerzicks - altertümlich
panschig - geizig
ij Verseen - im Nachdenken
Kuddel - Handel
Heeschemann - Bettelmann
Hömensmowe - Hemdärmel
Froog - Frage
ich han hem jefroot
et is möhlig - es ist möglich
bau - bald
schnien - schneien
het hat jeschnigt- es hat geschneit
hel - alle
de hel knudelle sönt op - alle Kartoffel sind auf
ich jue heifesch - ich gehe heim
Huschet - Haushalt
illesch - immer
illesch haste jet - immer hast du was
Wije - Weide (Baum)
Wej -Weide,Wiese
Quäste - Streit, Ärger
beklaave - beschwätzen
Pantsch - Bauch
Schür - Scheune
Scheed - Scheide, Grenze
Poetz- gemauerter Toreingang, Holztor.
roosen - schimpfen
allösch - erst, könnste allösch
päechen - hineindrücken
Haffel - Handvoll
än Haffel Nöss.
klömmen - klettern
Doesch - Durst
opriete- aufrichten
kott - kurz
fluppen- gelingen, het hat jefluppt

Woesch - Wurst
öchterdags - eines Tages
Viehküdeller - Viehändler
Oos, Öster -
ijene Attrongder - im Nachmittag
Poschelei - Porzellan
ze vrüch-zu früh

Vlaam - Fladen,Kuchen
bedühen - bedeuten,wat soldat bedüh
zewäch - durcheinander

Spöej - Spucke
Ärtze - Erbsen
nier - nieder
heckste mär - hättest du nur
pütschen - küssen
rieve - reiben
Mowevriever - Ärmelreiber, Speichellecker
an Üres - bei euch
spinze- versteckt lauern
lure- lauern

bengde - binden
gbongde - ich be gebongde
ich bin gebunden
Boks - Männerhose
Bruch -
rafe - aufheben
raf op - hebe auf
Douve - Tauben
Douves - Taubenschlag
het juscht - es regnet stark
het bronkt - ein Gewitter
braut sich zusammen.
tösche, ndl. - zwischen
dat liht töschen....
das liegt zwischen...
tussen ndl.
Knapböes - aus Holunderholz
wurde das Mark entfernt,
in die Röhre stopfte man
Hanepinkele(rote Früchte
vom Weissdorn)mit einem
unten gefaserten Stöpsel
wurde der Pinkel hinaus
gestossen,das gab ein
Knall.
Züll op - Kinderspiel
Eine Blechdose wird auf
einen Stein gestellt. Die
Kinder standen in 10 Schritt
Abstand,und versuchten mit
einen Stein die Dose umzuwerfen.
An der Dose stand ein Kind,
das musste die Dose wieder
aufstellen,währenddessen
liefen die anderen zu dem
weggeworfenen Stein, das
Kind an der Dose musste nun
versuchen eines der Kinder
abzuschlagen,dass nun den
Platz an der Dose einnehmen
musste.

Boddeleweche - Hagebutte
Pöngel - Bündel
Pötz - Brunnen
Pröttel - Lehnstuhl,
Rut - Fensterscheibe
Schaaf - Schrank
Schmeck - Peitsche
Schoof - Totenbahre
Trievell - Eierspeise ,Ei,Mehl,
Milch.+ Speck
Bütt - Bottich
av - her hat se av. - Er ist müde.
fiess - hässlich
hösch - leise - langsam
kicke - gucken
kick ens we do könnt.- guck mal,
wer da kommt.

klamm - feucht
kue - böse , verärgert
lues - klug
neuj - geizig
Mönn - Tante
Rüse - Sorge, Ärger

Enk,engl. ink - Tinte
Gemaht - gemähter Grasstreifen.
Grülle - irdene Schüsseln.
Kaav - Spreu
Knuell - Kreisel
Kniet - Kreide
Komp - Schüssel
Schlubbe - Pantoffel
Pott - Topf
Mit - Esstopf,der zur Arbeit
mitgenommen wurde
Höme - Hemd
Naatshöme - Nachthemd
bestaa - heiraten
bist de bestaad ? Bist du verheiratet?

Ich bestaa mich niet hie. D. h.
Ich bleibe nicht lange.
Kül - Stock, Keule.
Ölleg - Zwiebel
Koasch - Kruste
Jot - Patentante
Pat - Patenonkel
Sticksel - Brecheisen
Blötsch - Beule
Ejem - Eidam, Schwiegersohn
Fazon, fr. - Form , façon- us fazon
Fesch - böses Weib
Vullich - Faulenzer
Mingsch - Bräutigam,minge Mingsch
Schrom - Strich,Linie
Ströfer - Wilderer
Gedöns - Anstellerei
Schnüj - Schneise
nier - niedrig
koren - abschmecken,,kor ens -
schmeck mal
kören-Tierkörung zur Zucht.
Kurfürst,sie erkoren,
(wählten) die deutschen
Könige und Kaiser.Sie hatten
die meisten Stimmen bei der
Kaiserwahl.

Huk - Ecke ,wärme Huk ndl. hoek
knövelle - tüfteln
Schwärbelle - Schwalben
Moothüvel - Maulwurf
Schleck - Schnecke
Umeseck - Ameise
Schproh - Spatz,Star
Mow - Ärmel
Vau - Falte
ieder- eher, De wor ieder do.
Stip - Stütze, am Bau zur Abstützung.

Böjett -
Getriebs - Sülze
Puttes - Blutwurst
Knudelle - Kartoffel
Drotschelle - Stachelbeeren
Äbelle - Erdbeeren
Brutschelle - Brennessel
Brummelle - Brombeeren
Haachepinkele-Weissdornfrüchte
Biemmele - Johannisbeeren
haache - Sense dengeln,die Mäher sätzten sich zum dengeln im Schatten einer Hecke.
Haachbolz - Dengeisen
Kluster - Vorhängeschloss
Baakauv - Untier

Betiel - Gefäss aus Holz oder Kuhhorn,gefüllt mit Essigwasser,worin der Wetzstein steckte. Der Mäher hing das Betiel im Gürtel. Betiel,aus lateinisch Patella-kleines Gefäss.
van aaten,ndl. - von hinten
in de nun - im Nachmittag
jong liet - Junges Licht,Neumond
Böscht - Bürste

bötteln - stocheln...saat Pieter-Jusep,än böttelte ijen Pief.

D_Ö_R_P_E_L Haustürstufe-Schwelle,im Hauseingang,aus der Zeit als die Häuser noch aus Fachwerk waren und der untere Balken eine Schwelle bildete. Der erste Raum den man betrat,war "het hus"

ondöjesch kenk- ungezogenes Kind
Creyen - Schlacke von geschmolzenem Eisen,oder Kohle
Creyenberg im Rovert- erwähnt in 1789
Lehensreg. Seite 636 wahrsch.
wurde hier Eisen gewonnen.
Krischelkohle-Holzkohle, zum Erwärmen der Bügeleisen

nüj kier - das nächste mal

knatschig - schlechte Laune haben.
do kom en Schurr Rän . -da kam eine Regenschauer

haste je Jeld ?- haste kein Geld ?
haste jenge Honger ? - haste kein Hunger ?

Schwejelle -Schwefelhölzer Streichhölzer
deck - oft -wie deck han ich dat jesaat ?
decks - öfter
kom du no hem,du krieste. -komm du nach Hause,du bekommst Schläge.

de Bronk könnt. - die Prozession kommt.
ich han de Flemme - Ich habe die Schnauze voll
flemme= franz.=Laschheit
Mutz - Kegeljunge
Kollef - Kohlhof,Gemüsegarten. früher wurde meistens Kohl angepflanzt.
Knuell - Kreisel

kriesche - weinen ,wuröm krieschste ? Warum weinst du ?
Kranewelle - Kraniche
umbrenge -umbringen. Dat Kleed jefällt mich niet,kan ich dat umbrenge
do ove -da oben
do ongde - da unten
do henge - da hinten
do hengere Schaaf - da hinter dem Schrank
do ongdre Bett - da unter dem Bett
Hoevel - Hügel
Wa - am Ende eines Satzes sagt man im Aachener Raum : wa - ät is at spie,wa. Es ist schon spät, wa
Am Rhein sagt man, gell
Die Moselfranken sagen: ebbes.
jet - is jet -ist etwas?
haste jet,biste jet

Pick - Schnaps,aus dem Wallon. Pequet

verschnärkt - versengt,beim Wäschebügeln

Kullekop - Kaulquappe

evevöl - ebenviel

öchtens - erstens

ze öscht ben ich dran- zuerst bin ich dran
mischien - vielleicht Ndl.
illesch - eilig ,hast du et ävel illesch - hast due es aber eilig
van wicks - von weitem, van wicks gesien
Wärm - Pfette im Dachstuhl,aus dem Franz. verne
düje - drücken
eve - eben ,eve kum der Pit vorbie
Biesloff - Schnittlauch, Bies=Binsengras
Justesch - Diensttag,aus Tuesday Englisch
oder Donnerstag, thursday
Sorreschdeg - Samstag
love - laufen
jidett jett Nöks, Pitt - gibt es etwas Neues,Pitt ?
jang no hem - geh nach Hause

du krist Schmagge - du bekommst Schläge
Furiej - Futtergang vor Kuhkrippe ,aus dem Franz. fourrage
schmölle - Zigarette rauchen
het schwamt - es qualmt
de hat de Mull wärm - der ist besoffen
krentig - knauserig Niederl. krenterig
Krenteklos - ein knauseriger Mann
adije - sonderbar,eigenartig
dat is ne adije Käl
Fönkelhötzche - Funkenholz,Anmachholz
Kukleboz - Purzelbaum

bis en angder kier -bis ein anderes mal
Könkel -Kuhle im Bachbett
hösch - langsam ,due jet höscher,tue etwas langsamer
Prume - Plaumen
Peere - Birnen
Mösch - Sperling, Spatz
vörje Wäsch -vorige Woche
Tüll - Knicker
Im Hostert - Ortsteil in Eupen und Mehring an der Mosel
glövste mich niet ? - glaubst du mir nicht (im Raerener Platt gibts kein mir)
Schlipp - Hemd
Huschet - Haushalt
Schottelplak ndl. - Spültuch
tüsche , ndl. zwischen
De Blott liet tüsche Enette än de Rore.-Berlott liegt zwischen Eynatten und Raeren.
ze öscht - zuerst, ze öscht ben ich dran.Zuerst bin ich dran.
allösch - erst,könst du allösch no Hem ? Kommst du erst nach Hause ?
Schroo - hässlich
haste jehout ? hast du gehört ?

RAERENER MUNDARTWÖRTER AUS DEM FRANZÖSISCHEN

möll - mou moelleux - weich
scharmant - charmant - reizend
verkamesöle - camisol - Wams - verprügeln
Pansch - la panse - Magen
Fernös-fournaise- Herd
maroud - maraud - erschöpft - ausgeplündert
malör - malheur - Unglück
rar - rare - selten
Pölle - poule - Hühnschen
Taat - tarte - Fladen
Pick - pequet - Schnaps
Truffel - truelle - Kelle
Mostert - moutarde - Senf
Plafong - plafond - Zimmerdecke
Pottick - boutique - Laden
küme - écumer - jammern
Mangdel - manne - Henkelkorb
Fuschett - fourchette - Essgabel
Fussel - ficelle - Faden
Gamasche - gamache - Überschuhe
Kuvert - couvert - Briefumschlag
Püss - paillasse - Strohlager
Paltong - paletot - Mantel
Visasch - visage - Gesicht
betuppen - duper - betrügen
Sergant - serre-joint - Schraubzwinge
Bassing - bassin - Wasserbecken
Prison - prison - Gefängnis
novenant - à l'avenant- je nach dem
Bulljong - bouillon - Fleischbrühe
express - express - absichtlich
fume - fumer - rauchen
futelle - fauter - falsch spielen
futsch - foutu - futsch ,weg
malle - malle - Tasche ,Schultasche
Reisetasche
Fislematente - ?

Baskul - bascul - grosse Waage
adie - à dieu - auf Wiedersehen.
Plüm - Feder
Plümo - Federbett

Furiej - Futtergang vor Kuhkrippe von fourrage

Fagge - faisceau - Reisigbündel
Latein. Fascis, Zeichen der röm. Leginäre.
Musolini gründete die Faschistische Bewegung

Koppel -coupie ,Paar
laudere - sich erlauben aus dem Latein.
Stüpp - Jopp, kurze Jacke aus dem italienischen Djuppa.

RAERENER MUNDARTWÖRTER WIE IM ENGLISCHEN

höm - him - ihn , ihm, er
hör - her - sie , ihr
het - it -es abwertend für Sie. Het do - Sie da
klei - clay - Lehm
Schauter - shouter - lustige,närrische Person.
lüsteren - listen -lauschen - zuhören
enk - ink - Tinte
kalle - call - sprechen
Wieck - wick - Docht
in de noon - afternoon - im Nachmittag
ham - ham - Schinken

F A M I L I E N N A M E N

Familiennamen wurden erst im 16.Jh. allgemein,nach dem Konzil von Trient,1545.
Namen nach :

1. Beruf : Schmidt, Jäger,Bäcker, Maier, Maurer,Schreiner, usw meistens die Namen auf ...er endend.
2. Herkunft: Fischbach, Hüttinger, Pütz, Born,Klüsserath.....
3. Körperl. Merkmale : Mehlkopf,Weisshaupt,Alt,Jung,Rotheut = rotes Haupt, aus dem Niederl. Rodheufd.
4. Körperl. Gebrechen : Doven,
5. von Vornamen:

Lennertz von Leonhard	Jansen,Hansen von Johann
Lenz von Laurenz	Peters von Peter
Dahmen von Adam	Gillissen von Ägidius
Wintgens von Wienand	Merten,Mertens von Martin
Winoken von Wienand	Classen von Nikolaus

6. Die Familiennamen treten auch landschaftlich verschieden auf:
   in Westfalen,Namen endend auf .. mann, Wie Mennemann,Lehmann, Eymann, Cormann
   in Schwaben,Namen endend auf....le. Wie Stempfle,Schäuble
   in Norddeutschland,Namen endend mit ... s im Genitiv. Wie Jensen's = Sohn des Jens
   in Skandinavien,Namen endend auf ...son. Wie Johnson,Nelson, Erikson = Sohn des Erik.
   in Schottland, vor dem Namen ....mac. Wie Macdonald=Sohn des Donald.
7. Bei den deutschen Juden wurden die Familiennamen erst im 19. Jh. eingeführt. Sie wählten in der Regel wohlklingende Namen wie: Rotschild,Silberstein,Bernstein,Goldstein,Lilienthal.
8. Lateinisierte Namen. Um 1600 trat die Sitte auf,Namen ins Lateinische zu übersetzen. Wie Curtius = Koerte,Kurze, Molitor=Müller, Faber = Schmidt.

Erläuterungen zu Vornamen:

Aerdt	-	Arnold	Goss	-	Goswin
Arian	-	Adrian	Kersten	-	Christian
Claes	-	Nikolaus	Lens	-	Laurenz
Coryn	-	Quirin	Lennert	-	Leonhard
Daem	-	Adam	Nöll	-	Arnold
Engel	-	Engelbert	Ollof	-	Adolf
Engel	-	Angela	Nys	-	Dyonis
Vaes	-	Servatius	Steven	-	Stefan
Gerd	-	Gerhard	Vriendt	-	Severin
Gillis	-	Ägidius	Warn, Warny	-	Werner
			Wincken	-	Winand

Berufsnamen enden meistens auf .....er

Deutsch.	Französisch.	Englisch.
Schreiner	menuisier	joiner
Schneider	taileur	cutter, tailor
Metzger	boucher	butcher
Jäger	chasseur	hunter,ranger
Schuster	cordonnier	cobler,shoemakers

EIN VERSUCH ZUR DEUTUNG

RAERENER FAMILIENNAMEN

Ahn , Aen = Ohn - von Dorf an der Mosel unterhalb von Wormeldingen

Conin - von Königs, Konninx

Croe´ - Französisiert von Krahe Craa, Kraey, Kroh = Krähe

Crott,Krot - Croot, Crout

Derwahl - der Wale = der Welsche, erw. 1665 in L. R. stammen aus Flandern.

Duyster -- Deuster

Deutz - Dütz,Duytz, erw. 1604 L. R. Lontzen

Emonts - von Edmond

Emonts- Born
- Brewer,Brauer,Breuer
- Gass, Gast
- Alt
- Holley
- Botz
- Pool,Pohl
- Driesch
- Rott

} POTTER

Falter - Fauter, wahrscheinlich ein Berufsname. Valder,Name in Heimbach geläufig. Valderstrasse in Glehn bei Mechernich Faltermeyer,Name in Bayern.

Genotte - wahrscheinl. wallonisch

Havenith -

Hagelstein - nach dem Weiler Hagelstein bei Aubel

Heeren -

Bragard - wallonisch: Flurbezeichnung bei Namür an der Maas " sur le Bragard " = auf dem Bungert. Um 1620 von Jupille nach Eupen eingewandert,von dort um 1650 nach Raeren. Nachname für die Familie Kirschvink-Bragge Neudorfer Berg,die Grossmutter war eine geborene Bragard.

Hellebrand - erw. 1612 L. R.

Hompesch - Hom-pesch, erw. 1580 in L. R. Neudorf. Pesch ein weit verbreitetes Wort im Rheinischen.

Kalf - alte Raerener Töpferfamilie.Erw. 1546 in L. R. Bisher älteste Erwähnung des Familiennamen: Kalf Johannes,dictus Kalf,Schöffe der Stadt Aachen von 1299-1318.(Nach Freiin von Coels: Die Schöffen der Stadt Aachen ,Seite 61.)

Kannenbecker- Erwähnt 1613 in L. R. Raerener Töpferfamilie. Die letzte Trägerin des Namens starb ca 1942. Sie wohnte auf Pley im Hause Weber-Wolff.

Kever - Kevel,Kheven,Kievenberg. Erw. 1532 L.R. Kettenis

Kirschfink
Kirschvink — Erwähnt 1582 Raeren, Neudorf in L. R. Seite 573

Laschet. — von Lascheid, Ort bei Burg Reuland oder Laschet bei Homburg.

Mauel — vom Dorf Mauel in der Eifel

Mennicken — erwähnt 1517 in den L. R. Seite 598
Mennicken-Botz
-Holley
-Gass-Gast
-Lenz

Rosewick — erwähnt 1582 (Jan Emens S. 13)

Nusbaum — vom Dorf Nusbaum bei Bitburg ODER BEI KREUZNACH
Zilles - von Karcillis , auch Cillis. Erwähnt L. R. 1573 S.476

F A M I L I E N N A M E N A U F - ar, - ard, --art

W A L L O N I S C H E R H E R K U N F T

Die Nachsilbe - ar, -ard, - art bedeutet wie im Deutschen Mennicken-s, Müller's Jensen's, zu dem Familienclan gehörig.

Siehe Albin Body, Etude sur les noms de famille du pays de Liège avec le suffixe -ar.

Allar, Allard -
Collard - Nicola
Gillard - Gilles, Aegidius
Jacquard - Jacques
Massard - Thoma
Mattar - Mathieu
Philippart - Philippe
Thonar - Antoine
Houwar - Hugues, Hugo
Pierard - Pierre

Ottar - Otto
Renard - Reinier
-
Godesar -
Briart -
Drossard -
Grignard -
Jaspar -
Loupart -
Simar -

H I S T O R I S C H E V O R N A M E N

Bernhard - der Starke, kühn wie ein Bär
Hildemar - Schlachtberühmt
Garibald - Speerkühn
Gertrud - Speerbraut
Volkmar -
Dietmar -
Dietrich -
Sigmar -
Armin -
Herrmann -
Walther -

Konrad - kühn im Rat
Leonhard - der Löwe
Hugibert - wurde Hugo
Audomar - Otmar, Otto
Kuno - wurde Kurt
Chlodwig - wurde Ludwig, Lutz
Godofried - wurde Götz
Hiltrud -
Hildegard -
Krimhilde -
Siegfried -

THE HOUSE OF RAEREN

D A S R A E R E N E R H A U S

Ursprünglich bestand das alte Raerener Haus aus der Küche mit offener Feuerstelle, "het Hus" genannt, die Stube und Stall. Nach Bedarf wurde seitlich erweitert. Das Erdgeschoss wurde in Bruchsteinmauerwerk errichtet. Das Obergeschoss in einfachem Ständerwerk mit Querriegel. Ausfachung mit Strohlehm. Erst gegen 1750 ging man dazu über die Häuser ganz in Bruchstein auszuführen. Das Dach über 45°, war mit Stroh gedeckt. Die Bruchsteine blieben aussen unverputzt. Manche Häuser wurden mit Kalkmilch weiss geschlämmt. Die Schlafzimmer lagen im Obergeschoss.
Eingeschossige Häuser gab es nicht.

In den alten Raerener Häuser war "das Hus" der Hauptraum wo man sich aufhielt. Es war der grösste Raum. Hier war das offene Herdfeuer, hier wurde gekocht, gewaschen, Butter gemacht usw. Vom Hus aus hatte man Zugang zu der zwei Stufen höherliegenden Stube, zum Keller, zum Stall und über eine Spindeltreppe zum Obergeschoss. Der Bodenbelag bestand aus grossen Raerener Blausteinplatten oder aus Krätz (Steinzeugplatten) hochkantig in Sand gesetzt.

Das Herdfeuer war immer an der Wand zur Stube. Im Herd war in dieser Wand eine gusseiserne Takenplatte eingemauert, die die Wärme an die Stube abgab. Da die Stube zwei Stufen niedriger war, wurde sie schnell warm. Die Spindeltreppe war nicht abgeschlossen, so dass auch die Wärme ins Obergeschoss ziehen konnte. Am Herdfeuer waren meistens zwei Wandschränke, in Blausteineinfassung seitlich eingemauert.
Die Decke war aus sichtbaren, gespelderten Eichenbalken, alles weiss gekälkt.

Die Stube war der Raum wo gegessen wurde und wo man abends zusammen sass. Die Stube war unterkellert. Im Keller war meistens der Brunnen.
Die Pumpe im Hus.

Unsere Bruchsteinhäuser sind schlicht und einfach gestaltet, selbst bei den Herrenhäuser. Sie haben meistens eine gute proportionierte Fassade. Sie scheinen für die Ewigkeit gebaut zu sein.

Festungsartig, trutzig in ihrem angewittertem dunklen Grau der Bruchsteine, wirken die Wasserburgen. Bei trüben Wetter wirken sie gespenstisch.

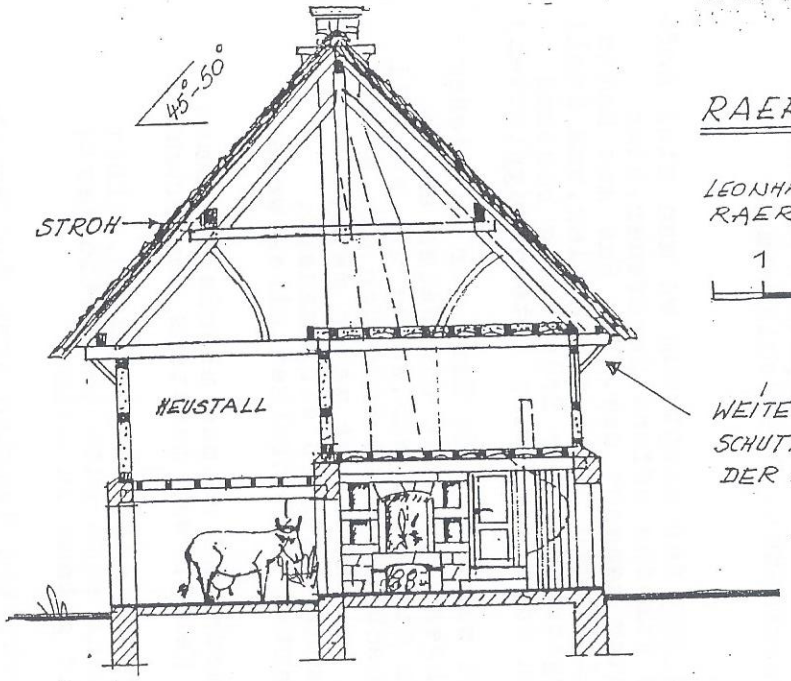
Hauszeichen, wie : Zum Bären, Zum Hirsch usw. mit den entsprechenden Figuren am Haus, kennt man im Eupener Land nicht. Wenn ein Zeichen, dann höchstens am Haustürsturz. Nur vereinzelt eingemeisselte Ritzzeichen und ganz selten erhabene Schilder.

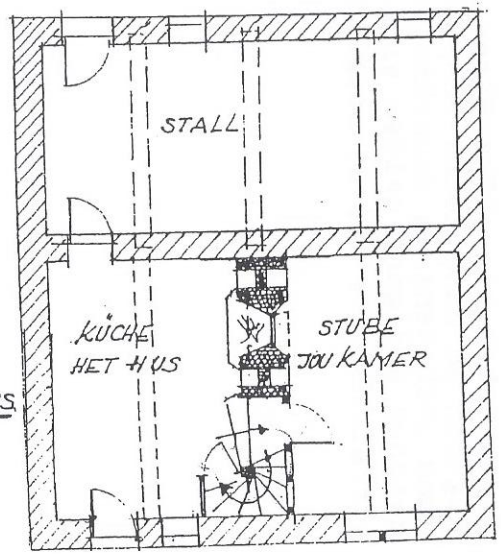
Auffallend ist wie niedrig die Haustüren waren, einige nur 1,85 m hoch.

RAERENER HAUS

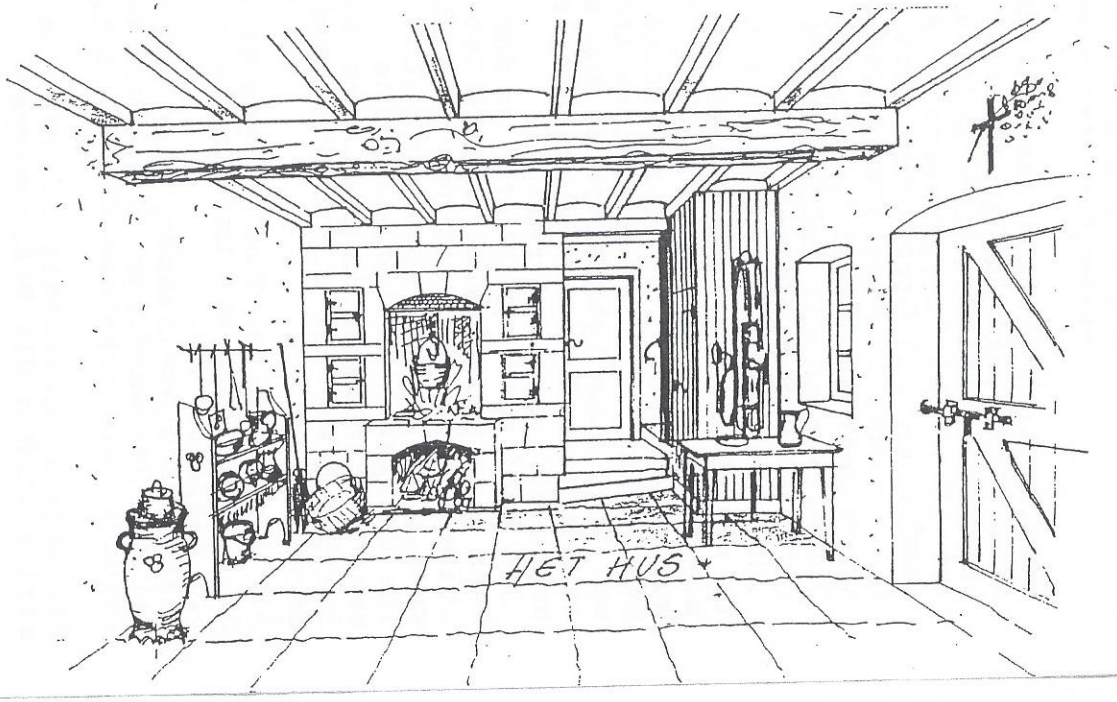
LEONHARD KIRSCHVINK.
RAEREN 2000.

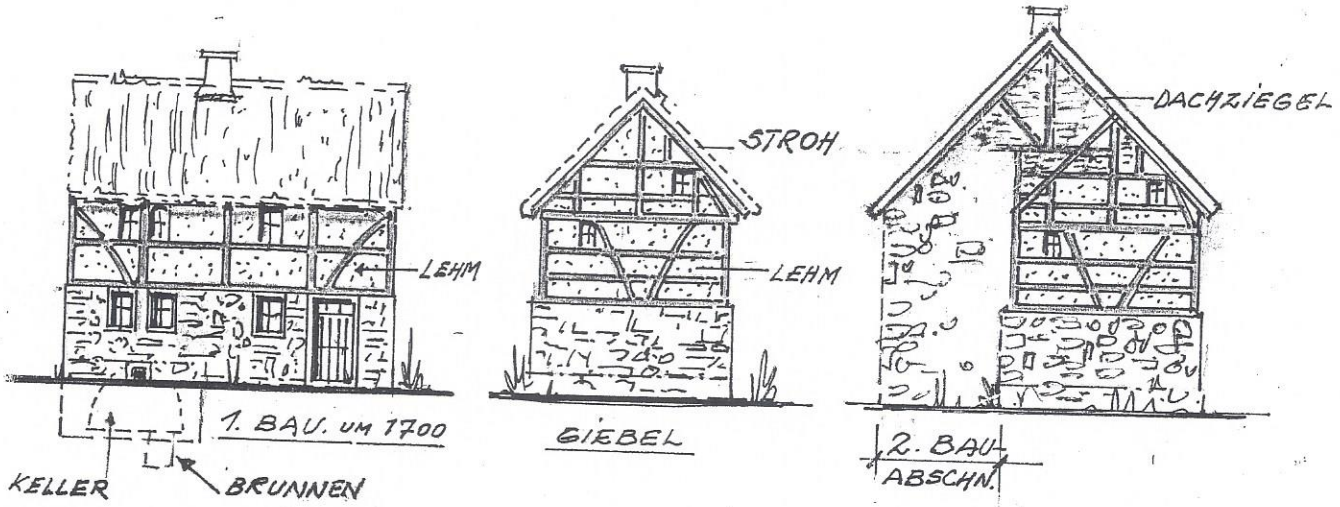
1 2 3 4 5 6 7 METER

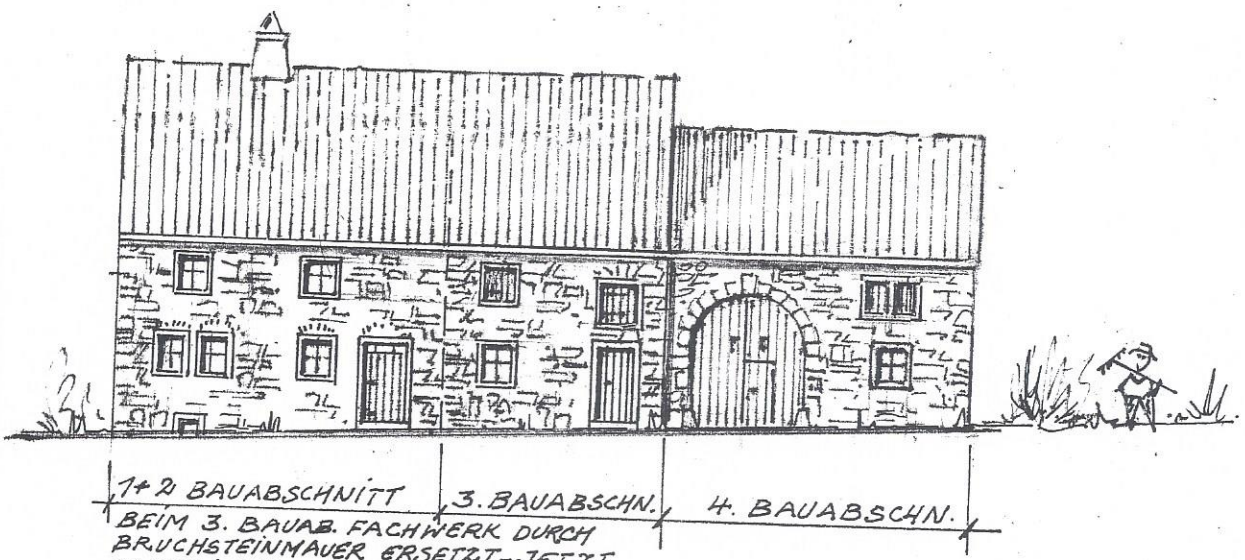




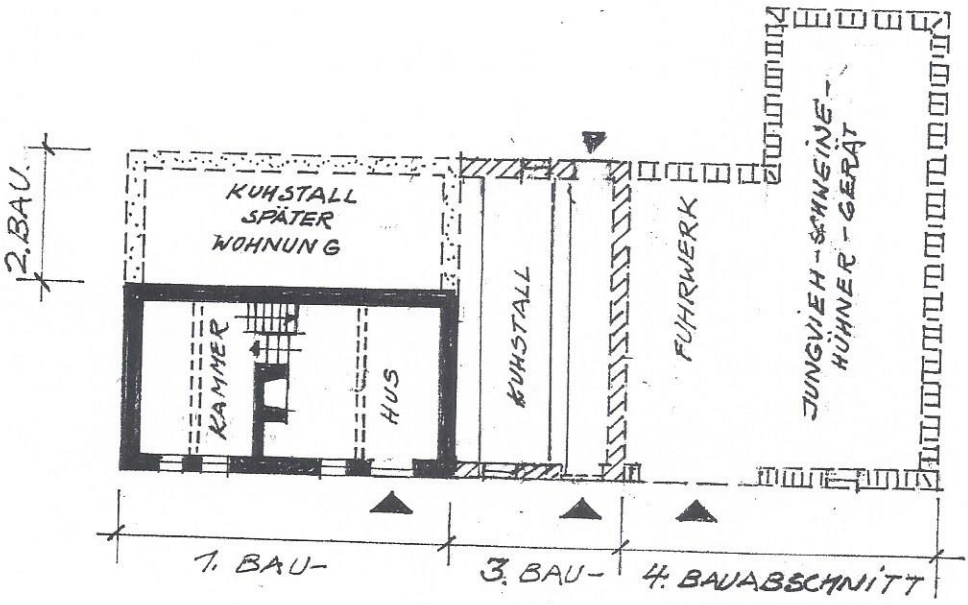
ERDGESCHOSS







BEIM 3. BAUAB. FACHWERK DURCH BRUCHSTEINMAUER ERSETZT-JETZT. DACHZIEGEL.



HAUS LASCHET.
NEUDORFER STR. 38

1. BAU
2. BAUABSCHN.
3. " "
4. " "

M = 1:200

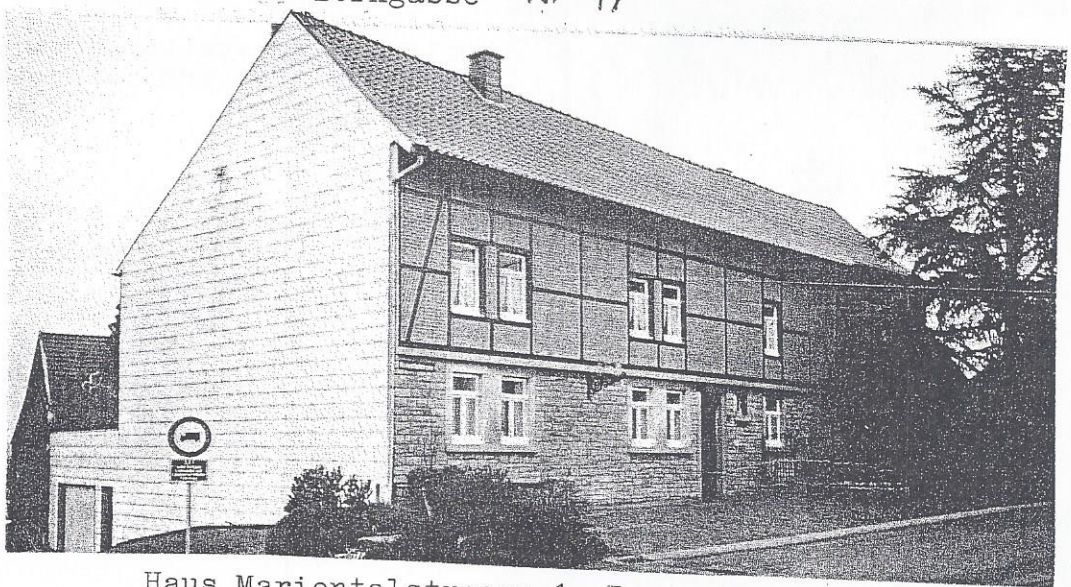
LEONH. KIRSCHVINK.
2000

ALTE RAERENER HÄUSER

Erkennt man an den steilen Dächern die früher mit Stroh gedeckt waren.

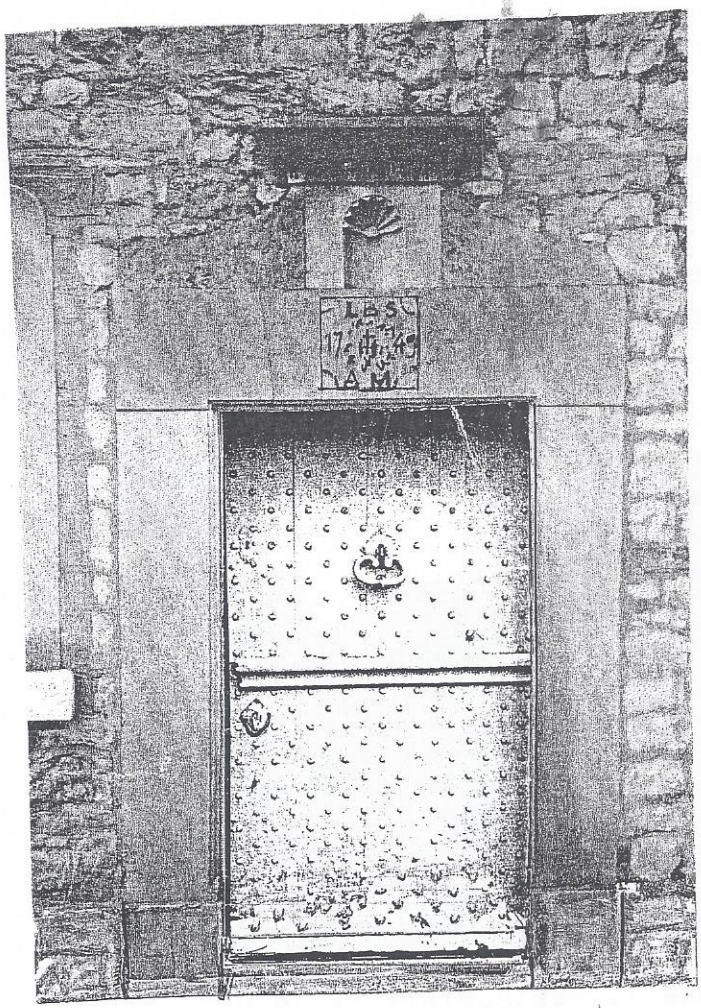
Haus Laschet Strässchen , Neudorfer Str. 38
Haus Mathieu, Neudorfer Berg 14
Haus Lehmann , Neudorfer Berg 17
Haus Severin, Neudorfer Berg 3
Haus Schulstr. 48
Haus Heeren-Willms, Neudorfer Str 74
Haus Schiffer Wilh. Strässchen, Neudorfer Str. 33
Haus Falter, Holley, Neudorfer Str. 88
Haus ? Völl Knipp, Schulstr.
Häuser Pabst, Prumehuck, Schulstr. 31 + 33
Haus Zilles, Neudorf-Borngasse Nr. 95
Haus Dhur-Duyster, Pfaustr. 29
Haus Haas, Botz, neben Café zur Linde
Haus Crott, Hochstr. 6
Haus Schumacher, Marientalstr. 1
Haus am Museum GUSSEN
Haus Timmermann, Gracht
Einige Häuser in der unteren Burgstr. und auf Born
Einige Häuser auf Berg, ijen Jass
Hof Bickelstein, Gracht
Zwei Häuser im Kalverberg (Häuser Wüst)
Haus Radermacher-Frennerts Neudorfer Str. 57 Ecke Bachstr.

Hof Keutgen, Neuenbau, Eynattener Strasse
Haus Mennicken-Jack Neudorfer Str. (op jen Rie)
Haus Ostlender Rottstr.
Haus Pabst-Genotte Borngasse Nr 97



Haus Marientalstrasse 1. Restauriert ca 1970

Wer erkennt sie noch, die alten Bragard's Häuser ? (Bragge)
Neudorferstrasse 81,82,83. Aufnahme von 1933. VON ADAM BRAGARD.



Haustürportal Spital Str. 10

Im Türsturz: L. B. S.
1749
A. M.

Leonh. Barthol. Schumacher
Anna Mennicken

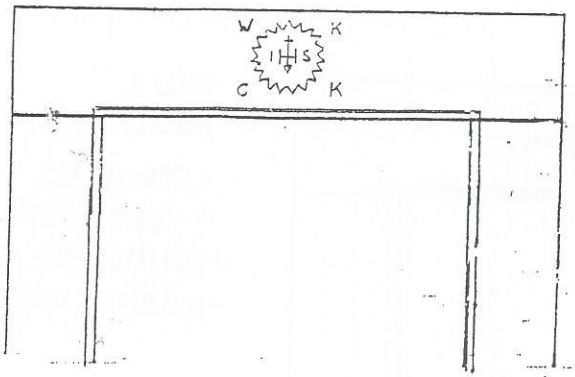
Orignale, genagelte, zweiteilige Haustüre mit Türklopfer aus dem Jahre 1749.

STREET DOORS WITH SIGN

RAERENER HAUSTÜRZEICHEN

HAUS
NEUDORFER BERG 14

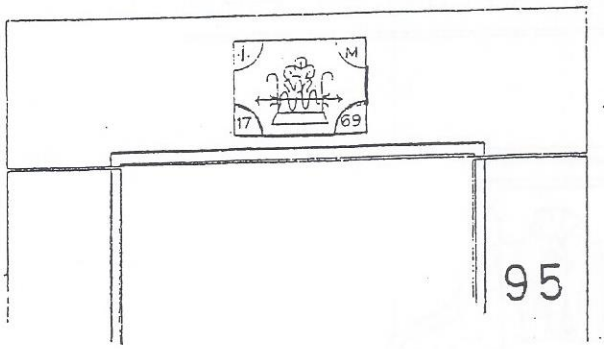
HAUS
PFAUSTRASSE 29



Haus
Neudorfer Berg 3
von ca 1660

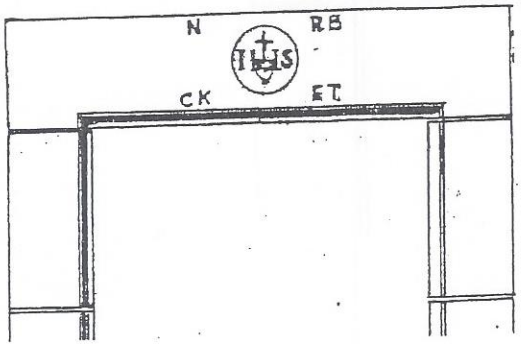
WILLEM KALFF
CATHARINA KOENIGS

M = 1:20

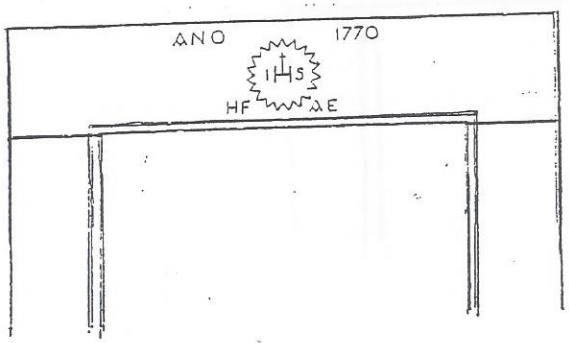


HAUS
NEUDORFER STRASSE 95

JAN MENNICKEN

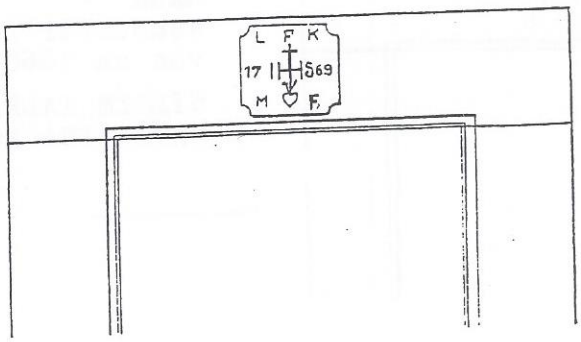


HAUS PABST
KNIPP



HAUS IN DER HOLLEY 92

HUBERT FALTER
ANNA EMONTS-HOLLEY



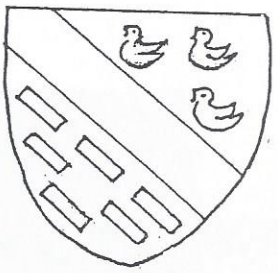
HAUS
NEUDORFER STRASSE 77

- LEONHARD FALTER-KLAASSEN
  × 28.1.1729
  BÜRGERM. VON NEUDORF
- MARIA FISCHER

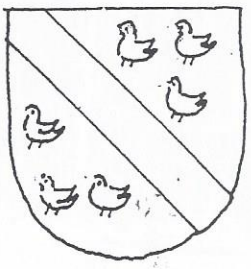
M = 1 : 20

D E R H O F Z U D E N B I C K E L S T E I N

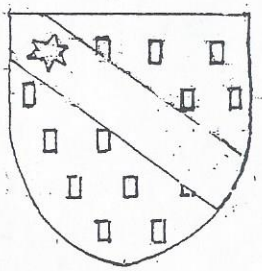
Der Hof zu den Bickelstein ist bisher in der Raerener Geschichtsschreibung vernachlässigt worden obschon er zu den ältesten Gehöften zählt. Der Hof liegt an der Grachtstrasse. Die bisher älteste Erwähnung stammt von 1386. Hier wird ein Johann,genannt Rossemort, als Schöffe der Bank Walhorn.(Grondal,Walhorn,Notices histor. S. 48)
In den Lehensregister der Propst. Mannkammer,Seite 641,steht unter Raeren: Jahr 1446. Der Zehnte zu den Bickelstein und der Zehnte zu Wambuschhagen im Kirchspiel Walhorn.
Der Hof muss eine gewisse Bedeutung gehabt haben,wenn der Zehnte gefordert und gehandelt wurde Der Zehnte gehörte der Abtei Malmedy. Über die Grösse ist mir nichts bekannt.
Um 1459 wird ein Peter Bickelstein erwähnt. Sein Wappen,nach Macco, ein oben von drei gestümmelten Vögel (Merletten) unten von sechs, 3,2,1 Schindeln begleiteter Schrägbalken.Keine Angaben über Farben. Der obere Teil des Wappens mit den drei Merletten entspricht dem Wappen der Herren von Walhorn,Titfeld,Burg Raeren,Neudorf,Astenet Eynatten und Kettenis.Der untere Teil mit den Schindeln entspricht dem Wappen des Kersilis van der Roetschen zu den Raderen. † 1420
Die Familie Bickelstein muss also in familiärer Beziehung zu zwei der oberen Geschlechter gestanden haben.
Aus den Gudungsbücher Walhorn.:
1468 - Claisken Bickel
1468 - Ein Müdd Hafer auf den Hof zu Bickelstein.



Wappen des Peter Bickelstein
1459



Wappen von Walhorn,Eynatten, Neudorf,Kettenis Astenet, Titfeld und Burg Raeren.



Wappen des Kerselis van der Roetschen zu den Raderen. † 1420.

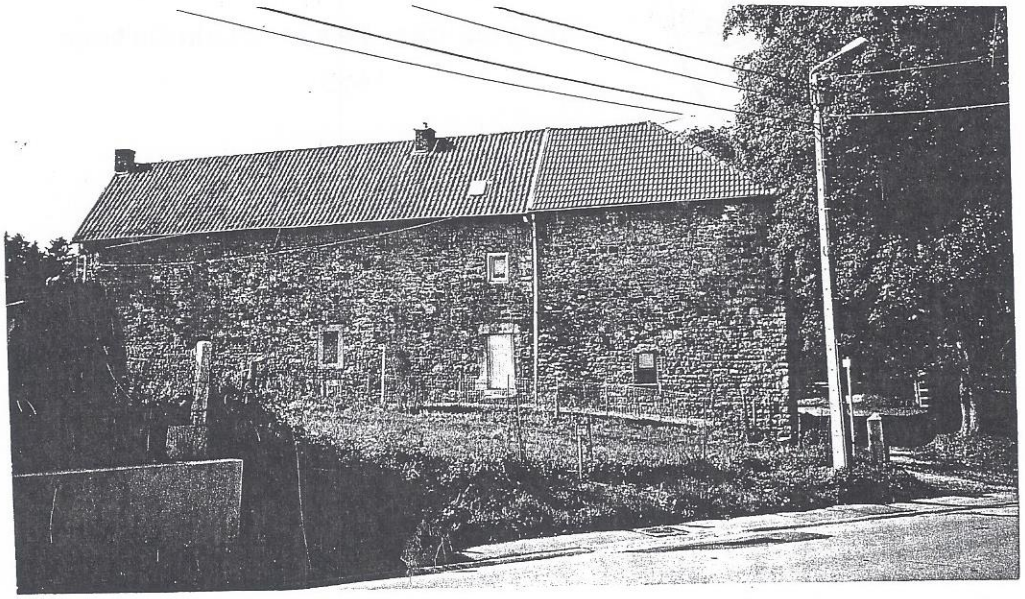
DER HOF ZU NEUDORF UND DIE KNOPPENBURG .

In den Lehensregister wird der Hof zu Neudorf (Seite 438) und die Knoppenburg(Seite 485) als getrennte Lehen aufgeführt. Der Urhof war der Hof zu Neudorf. Die Knoppenburg ist aus dem Hof Neudorf entstanden. Beide haben bis in heutiger Zeit eine Einheit gebildet. Vergleicht man die Eintragungen in den Lehensregister der beiden Höfe,so erkennt man,dass es eine Kontinuität im Besitz gibt. Kurioserweise reichen die Eintragungen für den Hof Neudorf nur von 1431 bis 1523,dagegen für Knoppenburg von 1499 bis 1792. Die Eintragungen unter Hof zu Neudorf der Jahre 1522 und 1523 werden unter Vorbehalt aufgeführt. Siehe Fussnote. Lässt man sie fort ,so ergibt sich mit der Eintragung vom 1. 3. 1499 unter Knoppenburg eine Kontinuität mit den Eintragungen vom Hof Neudorf .
Im L. R. Nr 319 Knoppenburg wird der Hof die Heid zu Neudorf immer wieder erwähnt.
Der Name Knoppenburg taucht in den L. R. erst 1719 auf.
Am 10. 10. 1749 steht: Das Stockhaus Knoppenburg,alias die Heid.

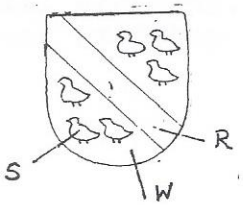
Die Heid war das Stockhaus aus dem Knoppenburg entstanden ist,jedoch immer eine Einheit mit der Heid gebildet hat,

Leonhard Vischer,Schultheiss der Bank Walhorn,empfängt am 15. 9. 1615 die Heid. Er war verheiratet mit der reichen Gutgen Hensen von Astenet. Leonhard Vischer ist wahrscheinlich der Erbauer der Knoppenburg. Die Architektur passt in diese Zeit.
Der Hof zu Neudorf und die Knoppenburg liegen 150 Meter von einander entfernt,an einer Allee.
Nach den L. R. vom 5.5. 1727 war das Gut die Heid und Knoppenburg 57 1/4 Bunder gross,das entspricht in etwa 50 Ha, oder 200 Morgen.
Nach Reiner Nolden sollen es um 1500 ca 464 Morgen gewesen sein.

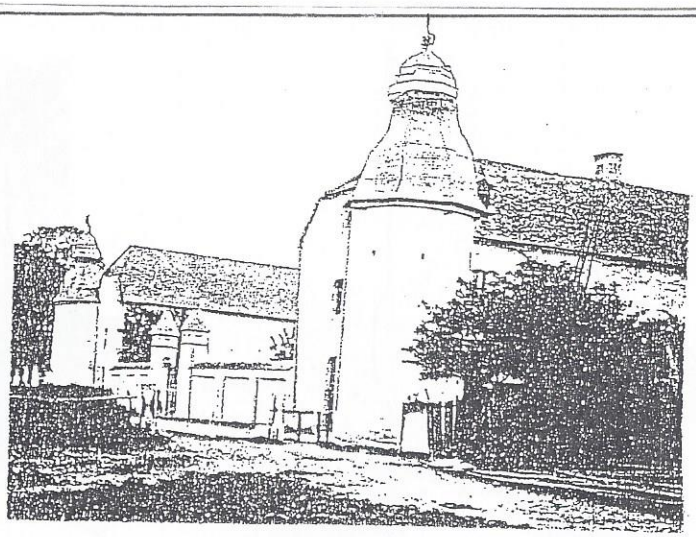
DIE HEID



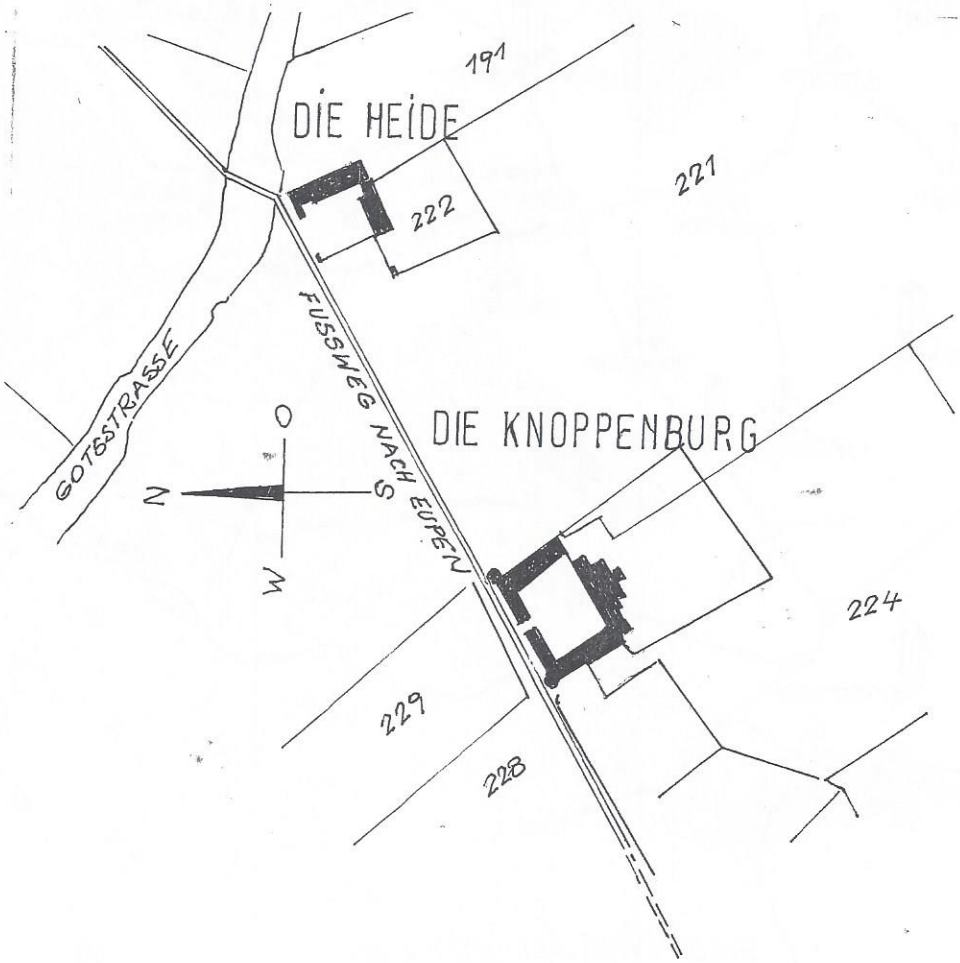
DAS WAPPEN VON NEUDORF



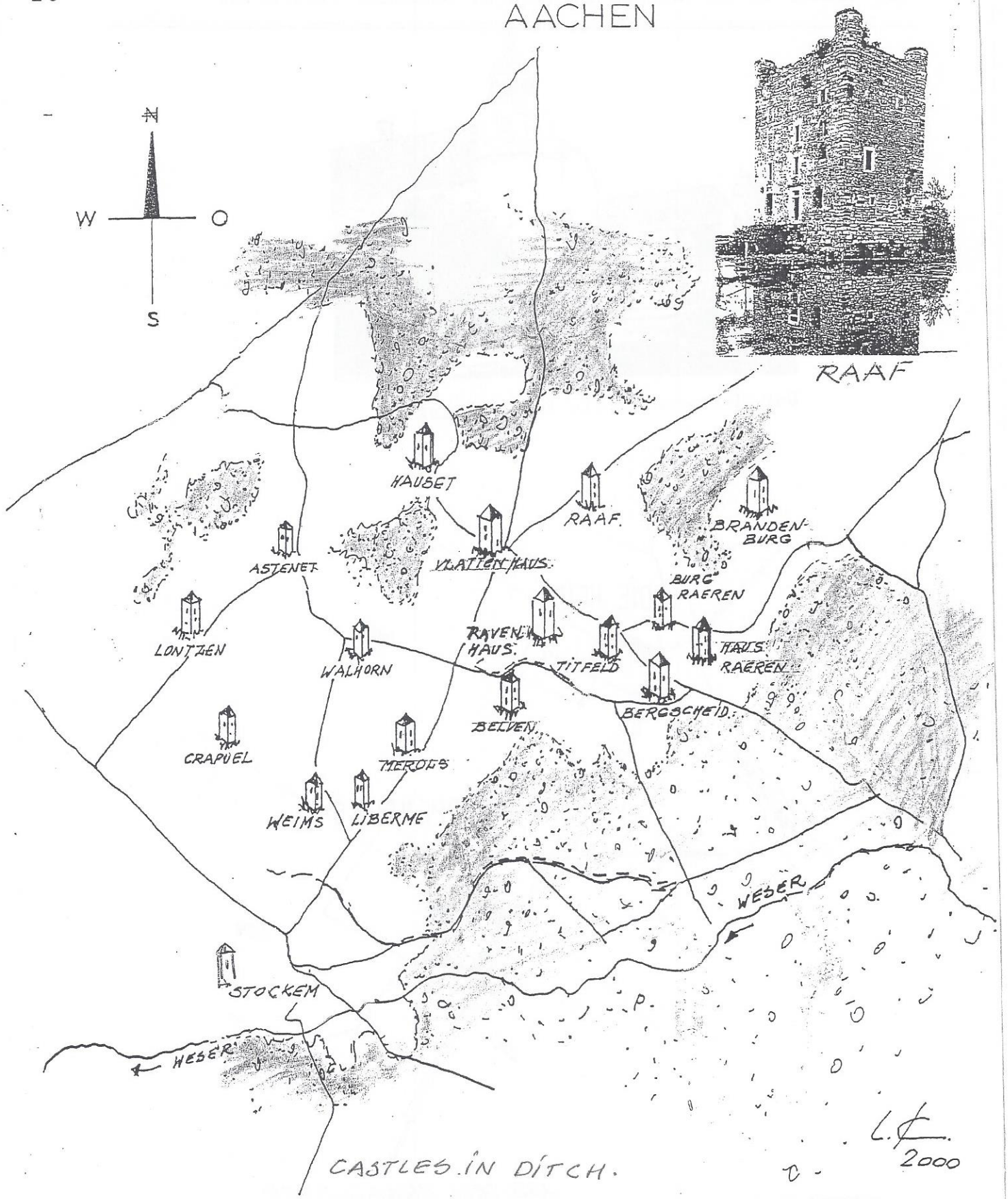
The owner of the castles HEID and KNOPPENBURG was about I6I5
Leonhard Vischer, the father of Leonhard Vischer * I637,
the number 84 in the family tree of Leonhard Kirschvink



Der Herrensitz, die Knoppenburg



AUS DEM URKATASTER
VON 1826
M= 1:2500



WASSERBURGEN IM WALHORNER LAND UM 1500 –

M = 1:80.000

THE BEGINNING OF

HAUS BERGSCHEID

Haus Bergscheid war ursprünglich ein Wohnturm von 7,50 x 6.70 m von Wassergräben umgeben. Am Türgewände des Osteinganges ist die Jahreszahl 1505 eingemeisselt. Zu dieser Zeit war Heinrich von Schwarzenberg, verheiratet mit Meyne von Crümmel von Eynatten, (Kalkofen) Besitzer von Bergscheid und Haus Raeren.

Unter Heinrich von Schwarzenberg muss der Wohnturm teils abgerissen und in den Neubau des Wohnhauses in der heutigen Form integriert worden sein. Die Jahreszahl 1505 gibt die Zeit des Umbaues an. Wer solche umfangreiche Baumassnahmen vornehmen will, braucht Geld. Zwischen 1483 bis 1512 verkauft H. von Schwarzenberg Land. Nach den Lehensregister erhält er aus den Landverkäufen, Erbschaften, Renten usw ca 2000 rhein. Gulden. Das entsprach in etwa den Wert von 120 Morgen Land. Heinr. von Schwarzenberg starb 1515.

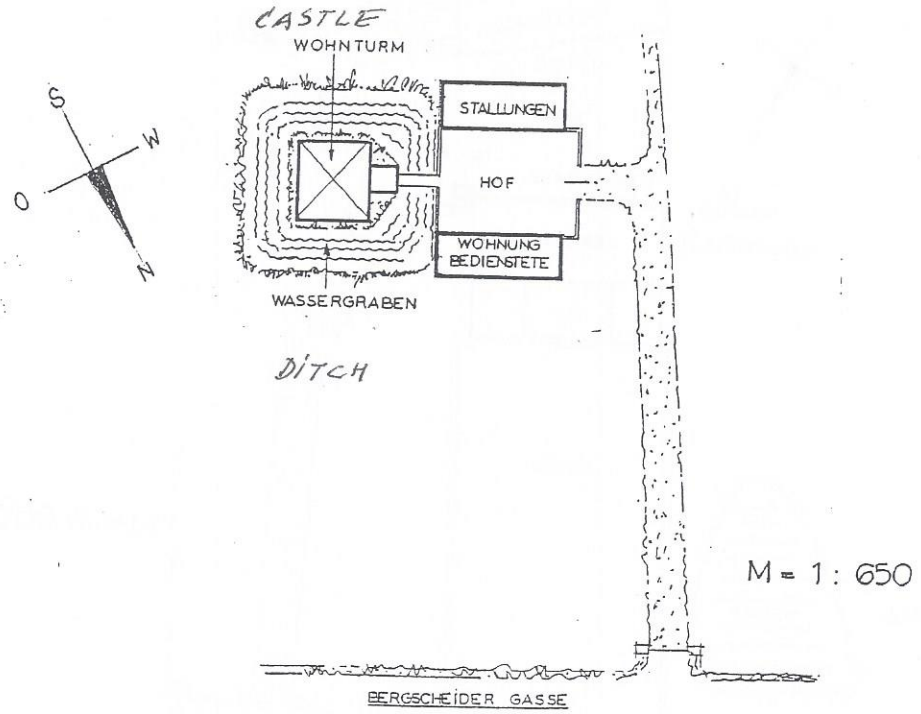
Nach seinem Tode geht Bergscheid in Besitz des Adam von Breidmar, verheiratet mit Goetgen von Schwarzenberg, über.

1739 kommt Bergscheid in Besitz des Herrn Winand von Schwarzenberg Dieser nimmt 1753 umfangreiche Umbauarbeiten vor, wie Teilerneuerung Hausfassade auf der Hofseite, die noch vom Wohnturm stammte, Bau des Turmes und der Toreinfahrt mit Steinbogen mit Wappen von Schwarzenberg, sowie eine Remise. Die Werkstatt in Lehmbauweise ist noch aus der Zeit um 1505.

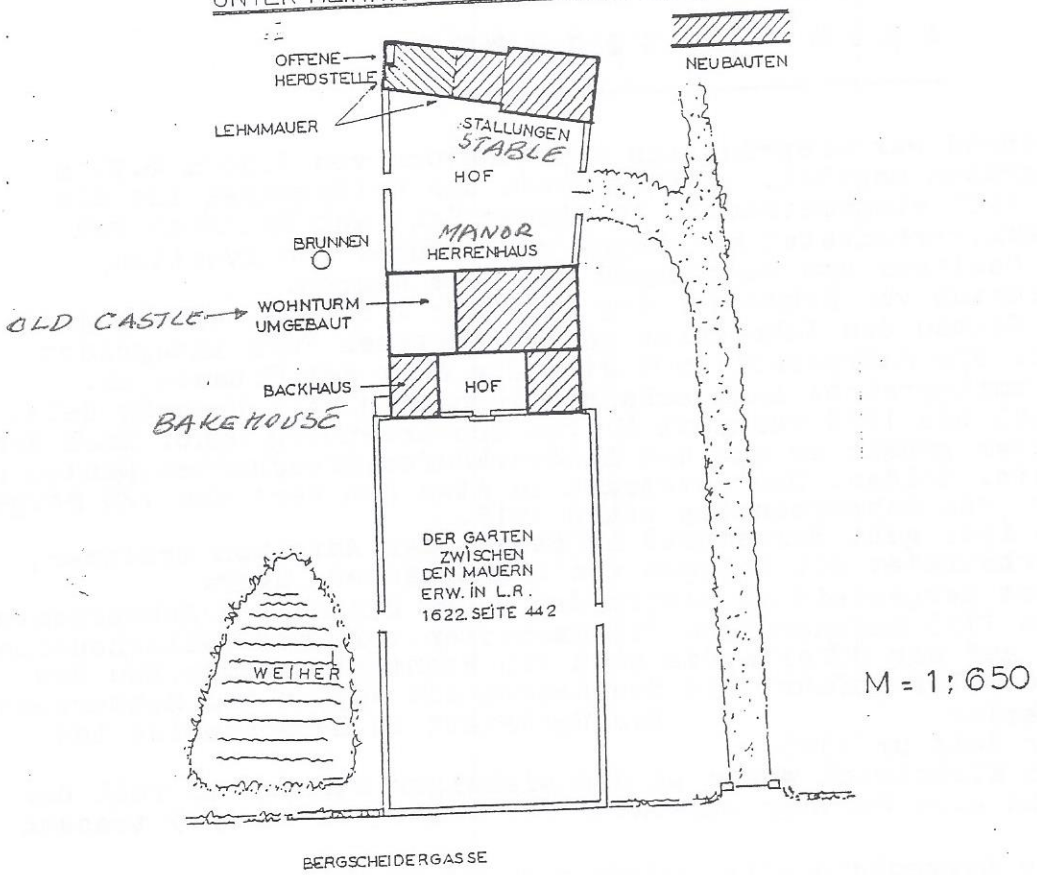
Unter Johann Kirschvink wurde in den siebziger Jahren ein Teil der Stallungen in eine Wohnung umgebaut. Der Weiher wurde 1963 trocken gelegt.

Um 1500 hatte Bergscheid eine Grösse von 215 Morgen.

BERGSCHEID BIS CA. 1500

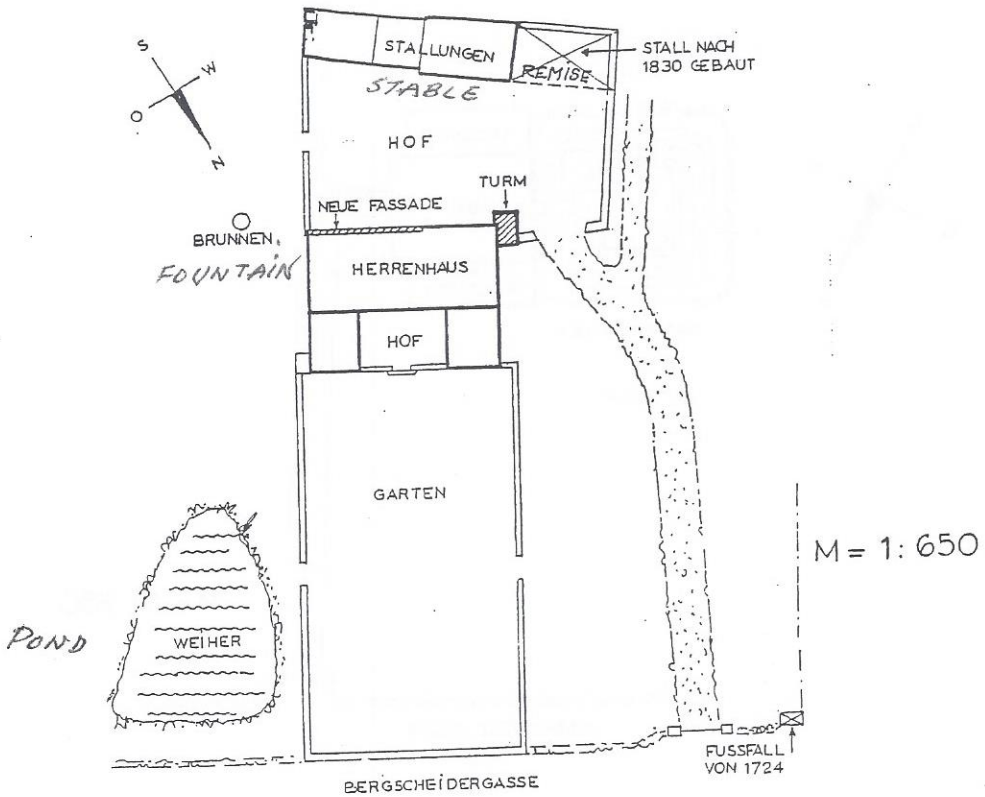


BERGSCHEID NACH DEM UMBAU VON 1505 UNTER HEINRICH VON SCHWARTZENBERG-



M = 1; 650

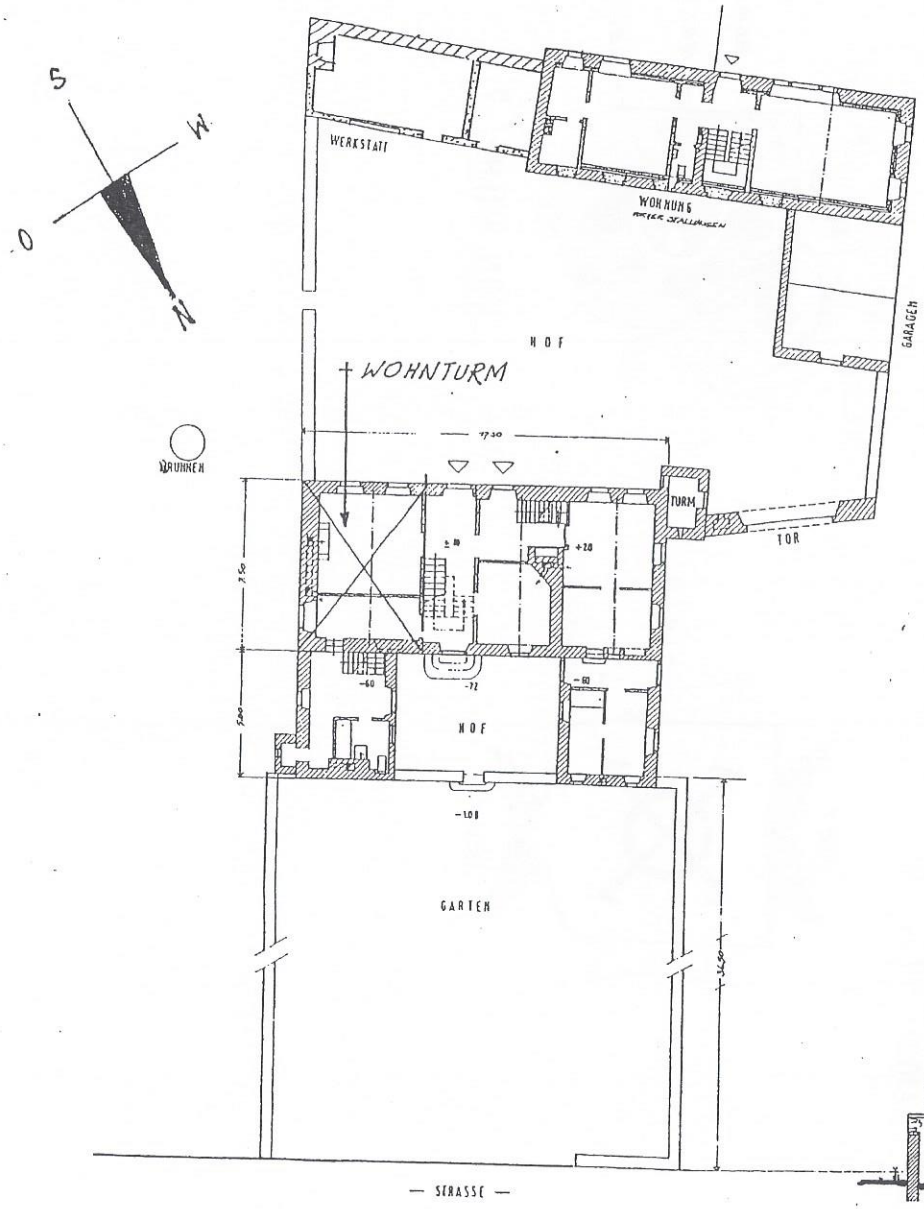
BERGSCHEID UNTER WINAND VON SCHWARTZENBERG 1739 – 1783

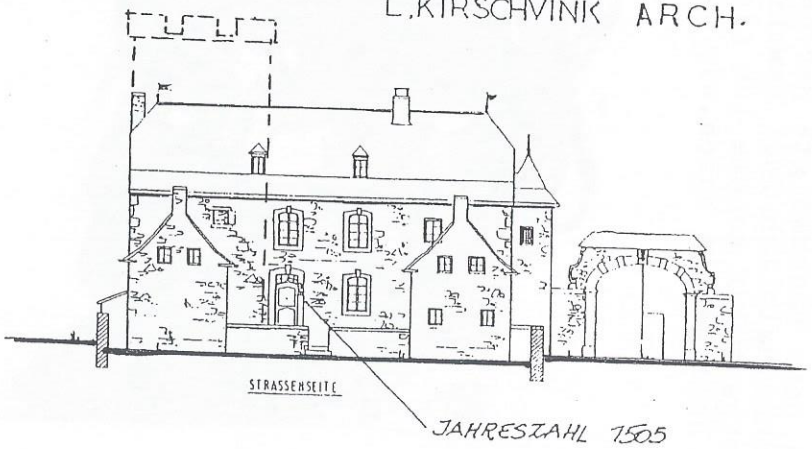


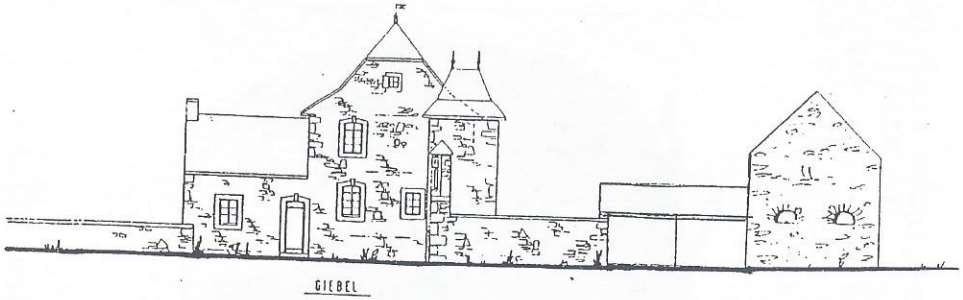
M = 1: 650

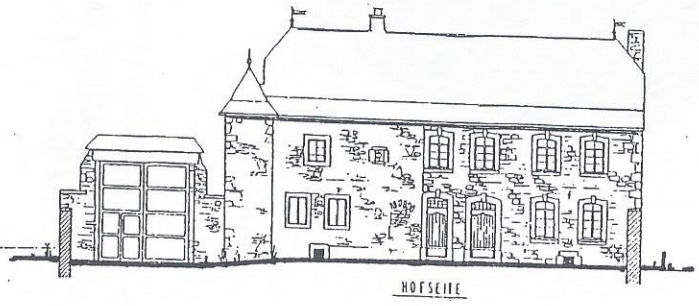
FROM 1915 - 2006
THE OWNER OF
BERGSCHEID WAS
LEONHARD KIRSCHVINK
MY GODFATHER.

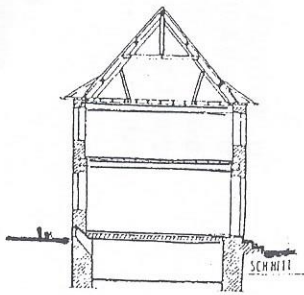
RAEREN
HAUS BERGSCHEID
BESTANDSAUFNAHME
1993 M=1:325
L.KIRSCHVINK ARCH.









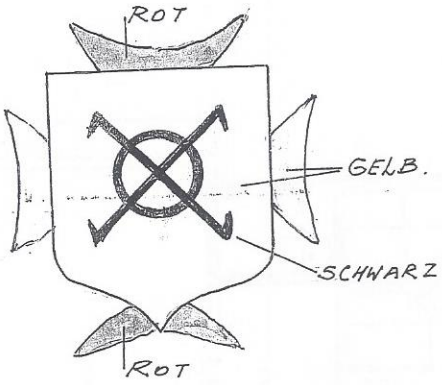


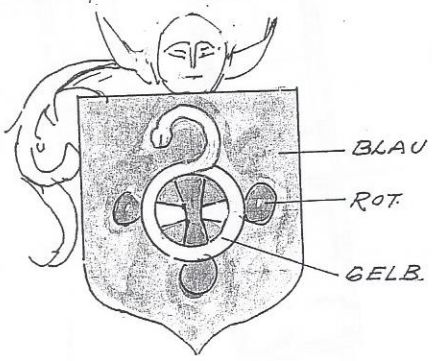
Im Wohnzimmer befinden sich zwei sehr beschädigte Herrenbildnisse in Freskomalerei. Sie stellen wahrscheinlich zwei Bewohner von Haus Bergscheid dar. Die Wappeneigentümer konnte ich nicht ermitteln. Sie müssen im 18 Jh. dort gelebt haben, wie die Jahreszahl 17.. es andeutet.

Inschriften:

AETATIS (Alter) 62
ANNO 17.. ?

AETATIS (Alter) 37
17... ?





VON ROHE ?

Haus Bergscheid 1826 - 1827

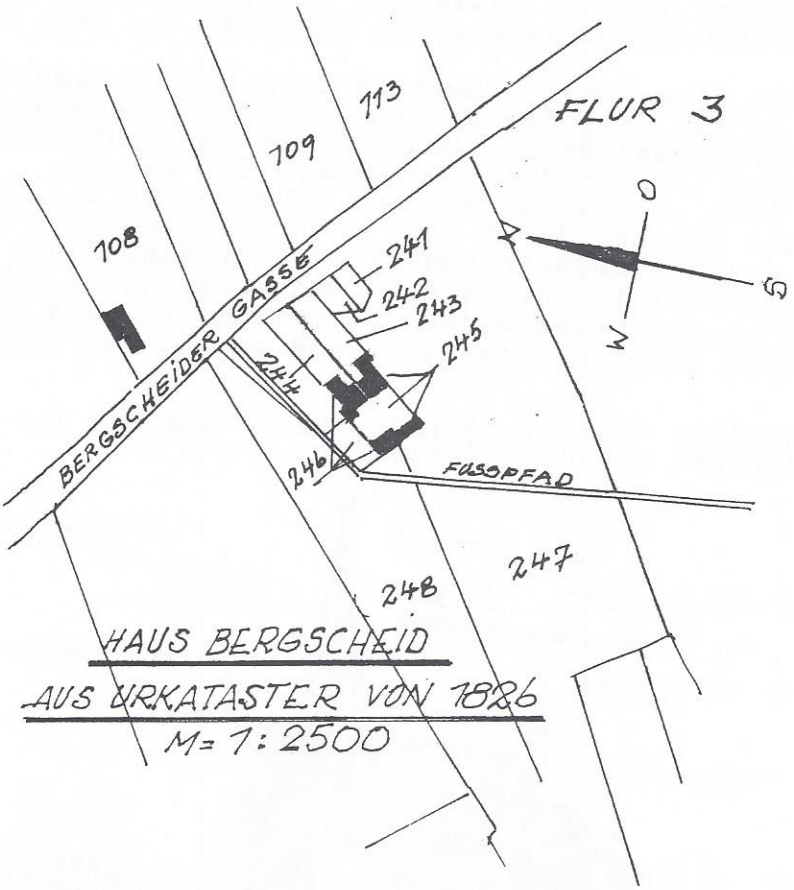
Nach Urkataster von 1826 und Flurbuch von 1827 war Haus Bergscheid geteilt. Die Eigentümer waren:

Parzelle			
241	Schauff	Weiher	
243	"	Garten	21 Ruten 50 Fuss = 303 m2
245	"	Haus mit Hof u. Stall	26 Ruten 60 Fuss = 375 m2
242	Duyster	Weiher	
244	"	Garten	21 Ruten 50 Fuss = 303 m2
246	"	Haus mit Hof u. Stall	26 Ruten 60 Fuss = 375 m2

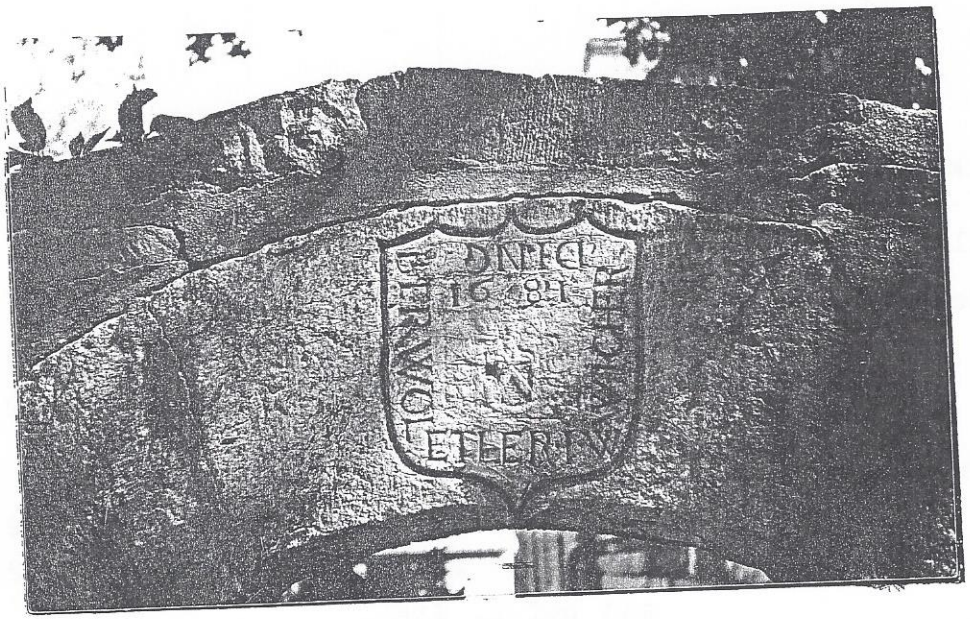
Wegen Teilung auch zwei Haustüren.

Die Hauswiesen wurden ebenfalls geteilt.

Der Fussweg ist Gemeindeeigentum.
Breite : 6 preuss. Fuss zu 0,314 m ~ 1,90 m



HAUS BERGSCHEID
AUS URKATASTER VON 1826
M= 1:2500



Dieses Haustürzeichen stammt ursprünglich vom Haus Bergscheid.
Es befindet sich jetzt über der Türe vom Pfarrgarten zum kleinen Friedhof. Der Schlusstein zeigt folgende Inschrift:

DER WOLETLER I. W. WICHERDING

1684

Das Wappen: ein Sparren,Helmzier nicht erkennbar.

Wilhelm von Wicherding,genannt Bastenach (Bastogne) nach dem Ort Weicherdingen bei Clervaux,Luxemburg,war Besitzer von Haus Bergscheid. Er starb 1727.
Im Jahre 1738 kauft Winand von Schwartzenberg Haus Bergscheid.
Um 1753 erneuert er ein Teil der Fassade des Herrenhauses,wobei das vorhandene Haustürgewände mit Schlusstein entfernt wird.
Zur gleichen Zeit um 1752 -53 wird die Sakristei gebaut.
Das Pastorat war 1732 -33 gebaut worden. Pfarrgarten und Friedhof wurden , wie damals üblich, durch eine Mauer getrennt,und hier der Türbogen mit dem Schlusstein von Wicherding eingebaut.
Auch die Jahreszahl 1684 im Schlusstein weist daraufhin,dass er nicht für die Tür in der Friedhofsmauer bestimmt war,und logischerweise von Bergscheid stammen muss,denn 1684 war W. von Wicherding der Besitzer..

Wilhelm von Wicherding * 1651- † 1727 hatte zum Bau der Kirche mit einer grosszügigen Spende beigetragen.

Nachtrag zu Seite 29

Dass beim Erneuern der Fassade durch Winand von Schwartzenberg das Haustürgewände mit Schlusstein und Wappen Wicherding entfernt wurde, muss ich in Frage stellen.
Weitere Forschungen ergaben, dass um I820 Haus Bergscheid in zwei geteilt wurde. Die Grenze verlief zwischen den beiden noch heutigen Haustüren. Siehe Katasterplan von I826 auf Seite 28.
Sehr wahrscheinlich wurde bei dieser Teilung die zwei neuen Haustüren gebaut. Die alte Türanlage mit Schlusstein entfernt und am Pfarrgarten aufgestellt, wo sie heute noch steht.
Haus Bergscheid wurde unter Schauff und Duyster geteilt.
Beide hatten eine von Schwartzenberg geheiratet.

Raeren März 2007

DIE TITFELDER MÜHLE FRAUENBEND

In meinem Heft: " Die Titfelder Mühle und der Frauenbend " habe ich die Mühle beschrieben,ohne einen direkten Beweis zu erbringen,dass es diese Mühle gab.
Obschon bisher kein Dokument gefunden wurde,wo der Frauenbend als Mühle erwähnt wurde,gibt es doch noch ein Anzeichen darüber, dass es so war.
Das Wasserrecht,Mühlenregal,wurde von Landesherren -hier die Herzöge von Limburg- gegen eine Abgabe in Natura oder Geld,verliehen,

Der Frauenbend. Lehensregister Seite 589 Nr 384 t
1576 1/2 Stüber jährlich an den Herzog von Limburg
1 Sumber Hafer an den Altar u. l. Frau zu Walhorn
und 6 Albus limb. Geld.(ES GAB NOCH KEINE KIRCHE ZU TITFELD)

Lehensregister Seite 591 Nr.384 t
1692 1 Stüber an den König (als Herzog von Limburg)
und 14 Ort an die Kirche zu Titfeld.

Ich vermute ,dass es sich hier um Abgaben wegen dem Wasserrecht der Mühle handelt.

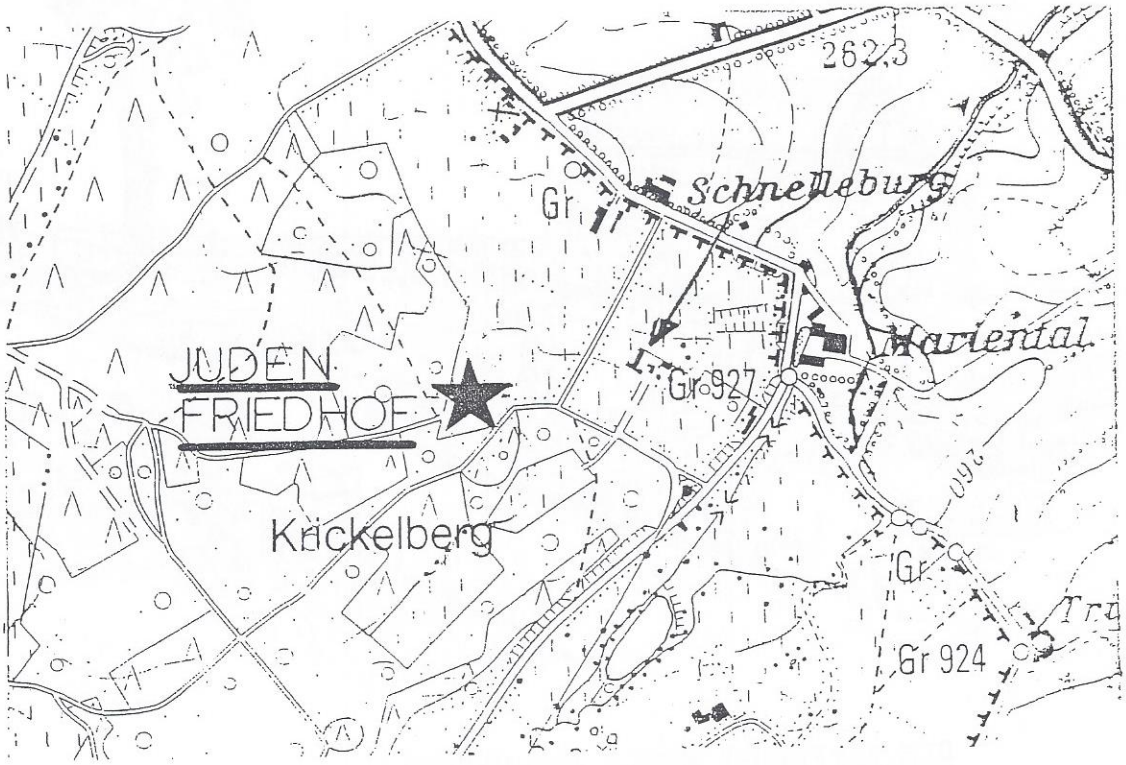
- Siehe auch "Brandenburg" ,Arsène Buchet, Seite 24:
Zwei Müdden Hafer an den Herzog wegen der zwei Mühlen.

Siehe auch "Astenet" die kleine Mühle. L.R. Seite 120, Nr. 23
Im J. 1610 , 1 Müdde Hafer als Pacht an den Herzog von Limburg.
und 4 Müdden Roggen.

Regalien - königliche Rechte

D E R J U D E N F R I E D H O F I N R A E R E N

Dass es in Raeren ein Judenfriedhof gab,ist den meisten Raerener unbekannt. Andersgläubige durften nicht in geweihter Erde -hier katholischer Friedhof- beerdigt werden. Der Judenfriedhof befand sich in Mariental,im Wald,am Fusse des Krickelberg.
An der äussersten Dorfgrenze durften die Juden ihre Toten begraben Grabsteine habe ich dort nicht gefunden.



Namensverwandtschaft einer Flurbezeichnung.

Raeren : Roetze,Rotse niederl. Fels
Auf den Rotschen in Raeren-Berg
Die Steinroths,alter Steinbruch in Raeren-Rott

Walhorn : In der Rotsch.

Osann/Mosel : Steinrausch

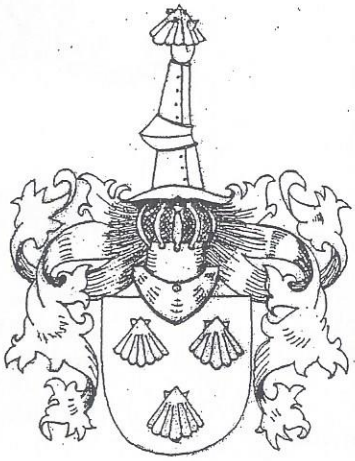
Trier : Steinrausch

Wiltingen/ Saar : Steinrausch

Rötgen : Steinröx, Familiennamen.

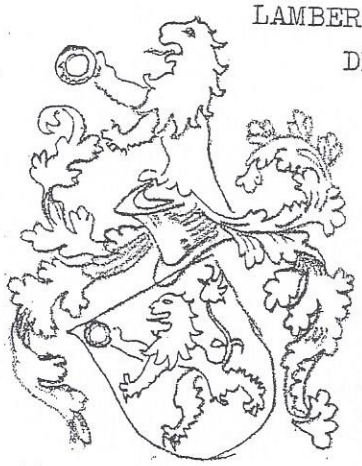
Eupen : Steinroth
Stendriesch - Steindriesch

WILHELM KALFF
BÜRGER VON AACHEN 1647

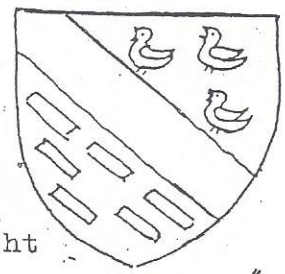


JOH. PETER OSTLENDER
BRAUER 1749

DER NAME OSTLENDER, OESTLENGER, OESSLINGER LÄSST SICH SCHON IM 16. JAHRH. IN AACHEN NACHWEISEN. DIE FAMILIE STAMMTE AUS DEM CORNELIMÜNSTERLAND, WO SIE DEN GROSSEN HOF ZUR EICH ZWISCHEN OBERFORSTBACH UND BRAND BESASS. WAPPEN: IN GELB DREI BLAUE MUSCHELN. NACH MACCO BD. II STADTARCHIV AACHEN.

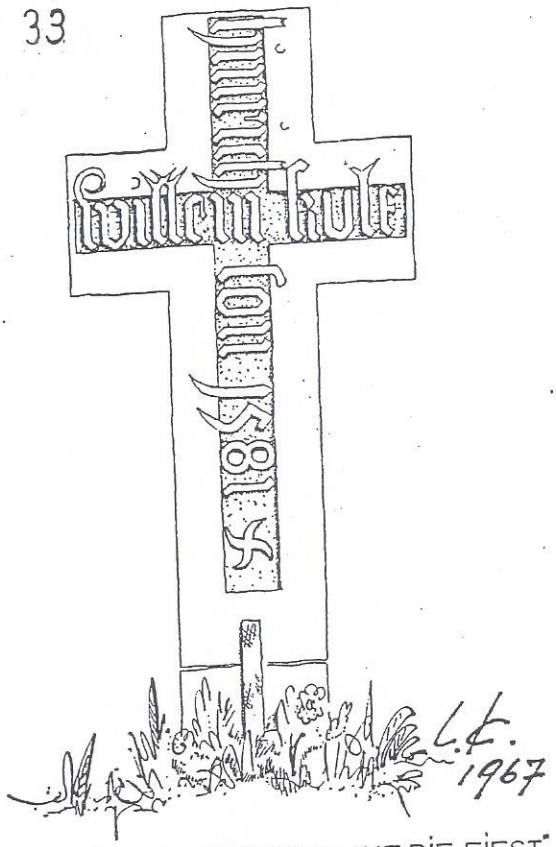


LAMBERT XAVIER LAMBERTS
DE KNOPPENBURG
1685



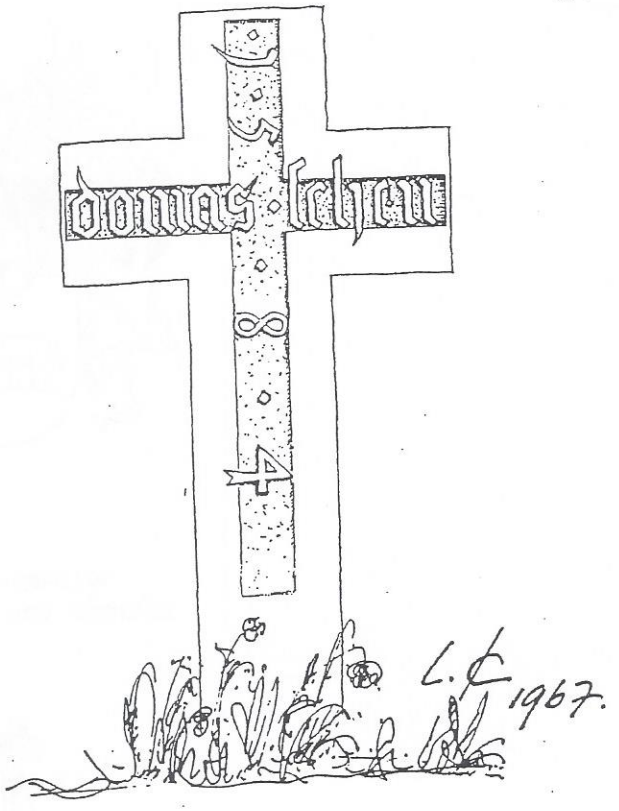
Bickelstein Peter
1459
Hof in Raeren-Gracht

1966



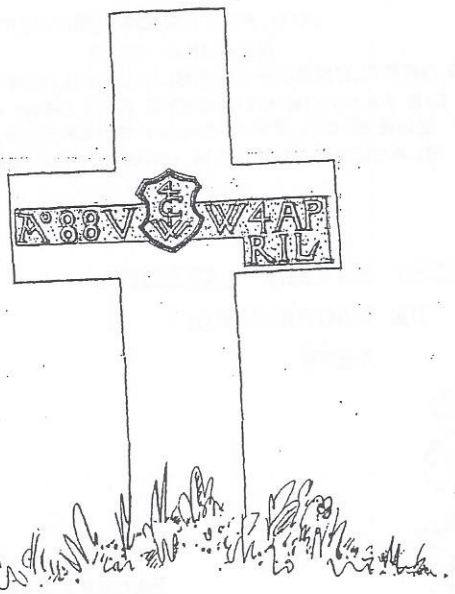
KREUZ IN NEUDORF, AUF DIE FIEST' — ECKE GORDSTR.-NEUSTRASSE — 1940 VOR DEM GEMEINDEHAUS AUFGESTELLT. — 1945 HAKENKREUZ ENTFERNT. — M=1:10

Willem Kalf, Hinrich Sohn, stammt vom Walhorner Friedhof aus der Zeit als die Raerener in Walhorn beerdigt wurden. Kreuz steht jetzt links der Raerener Kirche, vor dem Friedhof.



KREUZ IN EYNATTEN-GASSE VOM DORF ZUM JOHBERG — M=1:10

Domas Schen war Gerichtsschreiber am Schöffengericht Walhorn. Das Kreuz stammt vom Walhorner Friedhof.
Das Kreuz steht jetzt in Eynatten , Haus Amstenraedt



L.K.
1967

KREUZ IN HENRI-CHAPELLE AM ORT GENANNT „E WIJER" WAHRSCH. AUS DEM J. 1588

THE POTTERY OF RAEREN
c. 1550 → 1640

ZUR RAERENER TÖPFERKUNST

Die Vereinnahmung des Reichswaldes 1439 durch den Herzog Philipp Der Gute von Burgund, auch Herzog von Limburg, war der Beginn von Raeren's Erwachen aus der Bedeutungslosigkeit eines Dorfes am Fusse des Hohen Venns. Die Herzöge stellten Land zur Besiedlung frei. Die Rodungen des Reichswaldes, östlich des Roderweges, wie Berlott, Lichtenbusch, Landwehring, Sief, Platz, Honien usw. begannen. Der Ortsteil Raeren vergrössert sich weit über das Vierfache der bisherigen Fläche.
Um 1570 erlebt Raeren-Neudorf einen bisher und auch nachher nie wieder erreichten wirtschaftlichen Aufschwung und Bekanntheitsgrad. Um 1570 erscheint der Name Raeren wie ein Stern am Horizont. Der Name eines Dorfes wird Geschichte. Es ist der Beginn der Töpferkunst. Tüchtige Töpfermeister verstehen es ihre Töpferware im Zeichen der Zeit, der Spätrenaissance herzustellen.
Ein wesentlicher Grund für das Aufblühen der Töpfereien war die Entwicklung des Geldwesens um 1500, statt der Naturalwirtschaft des Mittelalters. Wo immer das Geld auftaucht und in Gebrauch genommen wird, entwickeln sich Handwerk, Handel und Künste. Die Nähe guter Strassenverbindungen nach Flandern und Köln förderten den Absatz. Vom Stapelplatz Köln übernahm die Hanse rheinabwärts die Töpferware zu ihren Faktoreien in Nord-Deutschland, Holland, Baltikum und England. Ohne Geldwirtschaft wäre kein Raerener Krug bis Nowgorod gekommen. Fuhrleute transportierten die Töpferware ins Westfälische, Flandern, Süd-Deutschland und zur Leipziger Messe. Eine Fahrt nach Unna in Westfalen, ca 360 Km, dauerte sicher 10 Tage. Rechnet man für die Hin- und Rückfahrt 22 Tage, Beherbergungskosten und Verpflegung für Fuhrmann und Pferde, die unzähligen Wegezölle usw., so hatten die Transportkosten einen hohen Anteil am Preis der Töpferware. Konnte man auf dem Rückwege Waren oder Salz aus Westfalen nach Raeren bringen, so verbilligten sich die Preise.
Die auf den Krügen abgebildeten Wappen der Städte Nürnberg, Danzig, Antwerpen, Lüttich usw., oder der Fürstenhäuser von England, Schweden, Dänemark usw. Kurfürsten usw. zeigt das weite Verbreitungsgebiet der Raerener Töpferware.

Wie lief der Handel ab ? Wer holte die Aufträge rein ? Wie war der Geldverkehr, bei den unzähligen Geldsorten ? Wie kam das Geld nach Raeren, bei den unsicheren Strassen ?

Das müsste einmal erforscht werden.
Ich habe auf Born und Neudorfer Berg Scherben mit Wappen gefunden, die nach der gleichen Matrize hergestellt wurden. Ich schliesse daraus, das grössere Aufträge unter den Töpfern aufgeteilt wurden. Der Ton wurde im ehemaligen Reichswald gewonnen, vorwiegend im Quellgebiet der Göhl.

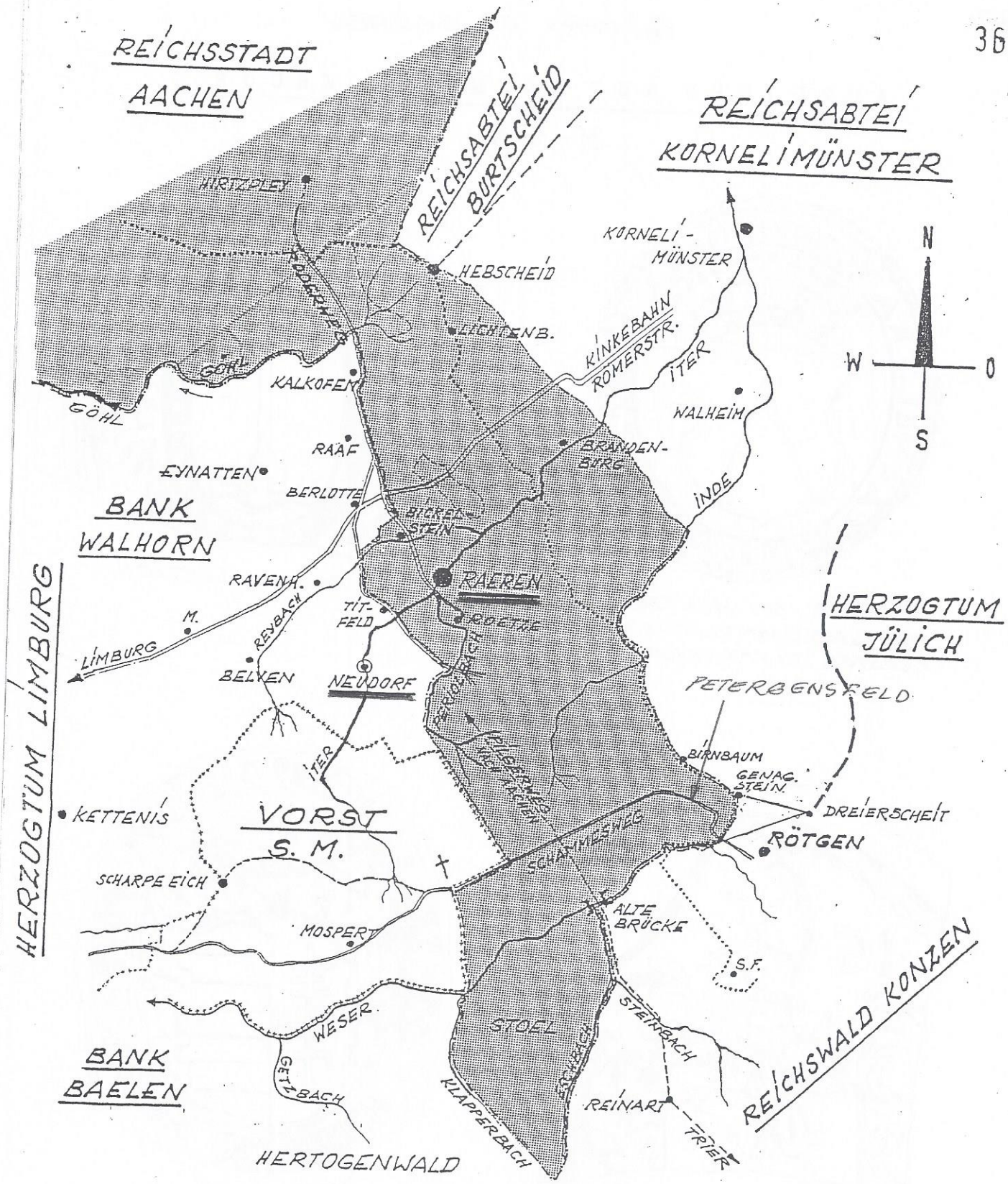
Ein Barometer für die wirtschaftliche Entwicklung der Dörfer Raeren und Neudorf sind die Eintragungen in den Propsteilichen Lehensregister und der Gudungsbücher.

Eintragungen in Lehensregister

	Neudorf-Titfeld ohne Ravenhaus	Raeren mit Brandenburg	Zusammen
1394 - 1450	11	18	29
1450 - 1500	34	52	86
1500 - 1550	51	152	203
1550 - 1600	128	110	238
1600 - 1650	141	91	232

Die Eintragungen von 1394 - 1550 stammen vorwiegend von den Stockgütern Burg + Haus Raeren, Titfeld, Bergscheid, Brandenburg. Ab 1550 stammen die meisten Eintragungen von den bürgerlichen Einwohnern. Durch Aufsplissung der Stockgüter, auch durch Einheirat, gelangte grosser Besitz in die Hände reich gewordener Töpferfamilien.
Bemerkenswert ist, dass von 1600 - 1650 in der Zeit des 30 Jähr. Krieges von 1618 - 1648 noch 232 Eintragungen gemacht wurden und dies trotz Pestjahre 1635 und 36 und Wegzug vieler Personen durch Krieg und Religionswirren.
Unter den Statthaltern der spanischen Niederlande, um 1600, wurde der Druck auf die Protestanten so stark, dass protestantisch gewordene Töpfermeister auswanderten, in die Gebiete wo ihr Glauben geduldet wurde und wo den Töpfermeistern sich eine neue Existenz bot. Vorwiegend Westerwald, Frankenthal/Pfalz, Hanau und Gegend von Weissenburg im Nord-Elsass.
Ausgewanderte Töpfermeister, Kalf, Schwaderlapp, Mennicken, Emons.
Um 1612 wurde die Kirche auf Titfeld in Brand gesteckt.
Die kurze Blütezeit der Raerener Töpferkunst lag zwischen 1570 und 1620. Im 30 jährigen Krieg kam sie fast zum Erliegen, und hat sich auch in der Folgezeit nicht mehr erholt.
1850 war der letzte Brand. Versuche zur Wiederbelebung scheiterten.

Der Raerener Bürgermeister, Leonhard, Barth. Mennicken, setzte sich in den Jahren 1801 - 1805 bei den französischen Behörden für die Töpferzunft ein.
So berichtet er am 12. 2. 1801 in einem Brief an den Unter-Präfekten des Arrondissements Malmedy Folgendes:
In den guten Zeiten gab es in Raeren-Neudorf 60 Öfen die durch 20 Töpfermeister und 40 Gesellen betrieben wurden. Jeder Ofen benötigte 10 Klafter Brennholz pro Jahr. Das waren in etwa 33 m3. Das Salz wurde aus Unna in Westfalen geholt. Je Jahr wurden 150 Säcke Salz zu 300 Pfund gebraucht. Das heist: 150 x150 kg = 22500 kg oder 450 Zentner.
Im Jahr 1803 gab es noch 13 Öfen, die im Jahr 12 x beschickt wurden.



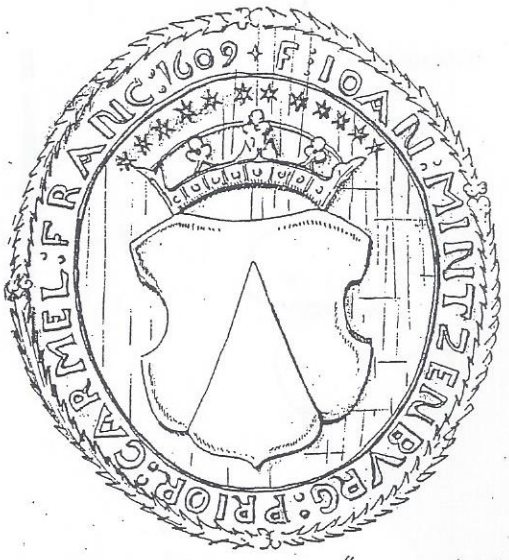
KARTE DES REICHSWALDES UM 1400

L. 2000

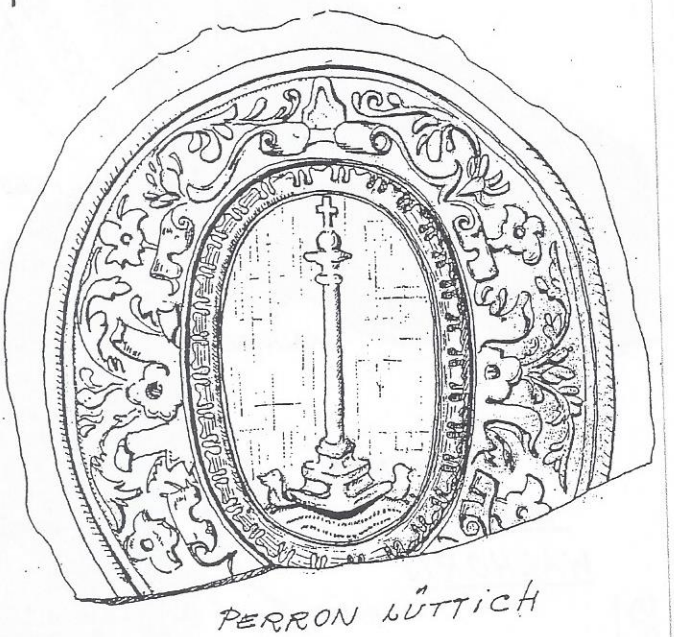
POTTERY OF RAEREN

AUFLAGEN AUF RAERENER KRÜGE

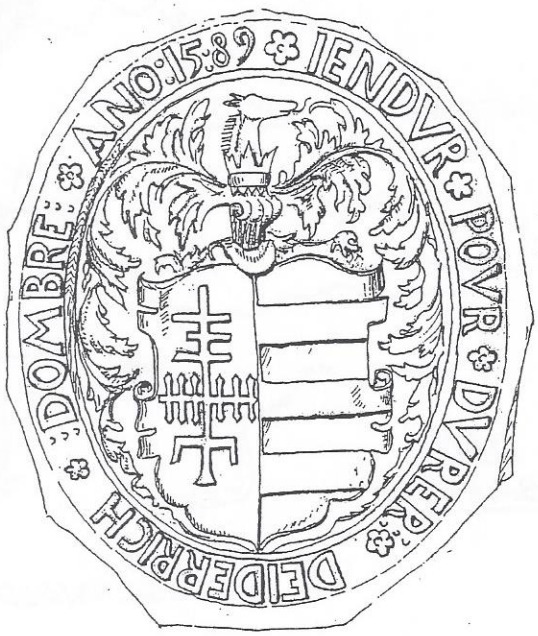
M = 1:1



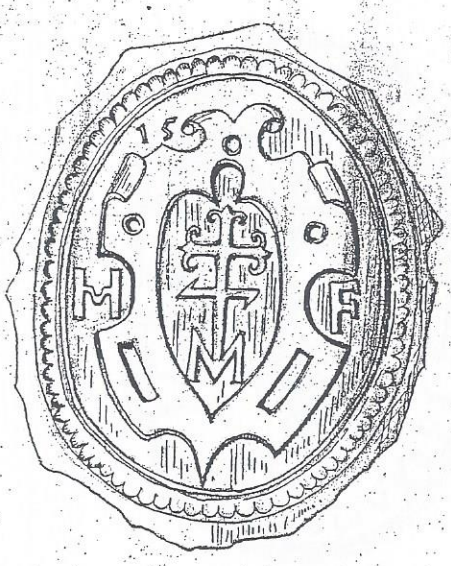
JOHANNA VON MÜNTZENBURG
PRIOR. DES CARMELITERINNEN
KLOSTER ZU FRANKFURT 1609



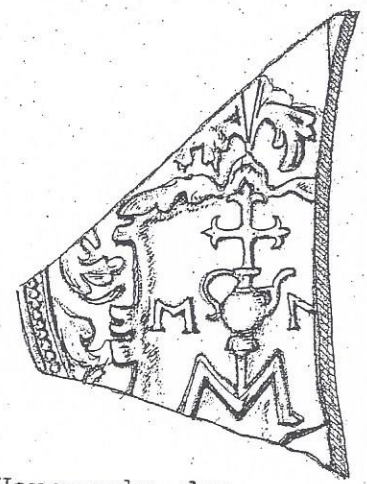
PERRON LÜTTICH



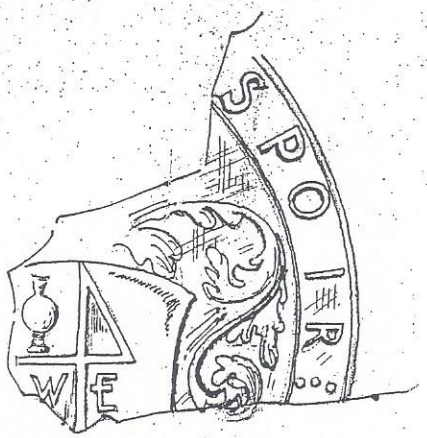
cf. 1966.



JAN ALLERS
Schiffer in Nymwegen

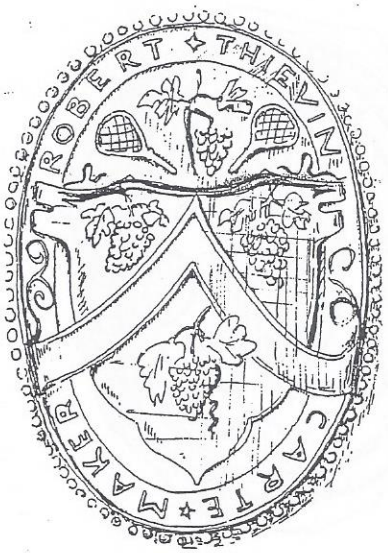


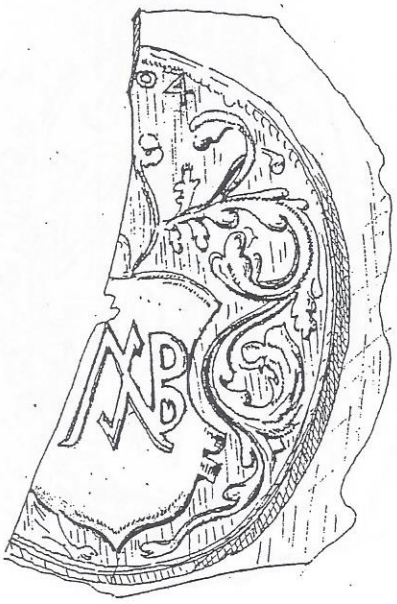
Hausmarke des
MERTEN MENNICKEN
Lebte um 1600 in Titfeld

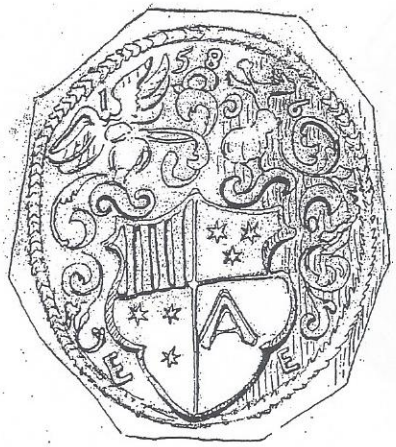


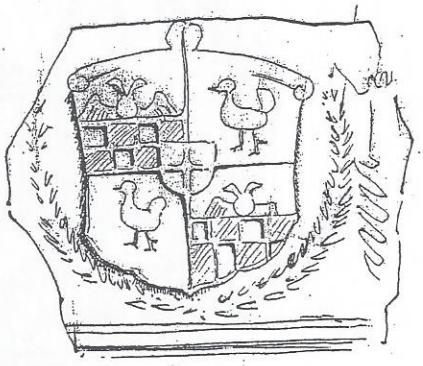
Hausmarke des Winand Emons
1599
ESPOIR ME CONFORT
Hoffnung stärkt mich

c. f. 1966









M = 1:1

L.K. 1966

Tankabwehr

Ein preußischer Artillerieunteroffizier reitet Mitte November 1917 vor seinem Geschütz am späten Nachmittag eines herbsttrüben Tages aus Cambrai heraus.

Vor vierzehn Tagen in Flandern abgelöst, völlig zusammengeschossen und ausgeblutet — jetzt aufgefüllt an Menschen und Material, soll die 8. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 108 heute abend in dem großen Grabenwerk der Siegfriedstellung wieder in die Front ...

Wie in unruhiger Erwartung, ahnungsbang liegt das fruchtbare Land mit seinem schweren Boden weit ausgebreitet. Rechts am wolkendüsteren Horizont der jetzt fast schwarze, hochgelegene Bourlon-Wald, vorn und links, von tiefer Abendsonne beleuchtet, Ruinen einstiger menschlicher Arbeit und Freude, Dörfer, Wälder, Fabriken, Gärten ...

Als der Unteroffizier sich auf einer kleinen Anhöhe umsieht, reitet die Batterie, wie von Gold umgeben, im Herbstabendlicht auf ihn zu. Leiser, wehmütiger Reitersang tönt dünn und traurig durch den Abend:

„Kehr ich einst in meine Heimat wieder ..."

In der nächsten Nacht geht es in Stellung.

Die Front ist unruhiger geworden. Die allwissende Etappe hat recht gehabt — es liegt etwas in der Luft. Es fehlen jedoch alle sonstigen Anzeichen eines feindlichen Angriffs; es erfolgt kein Einschießen der Artillerie, Flieger melden nichts Absonderliches, und vorgetriebene Patrouillenunternehmungen können nichts feststellen.

Der alte Frontsoldat kann aber in der Nacht vom 19. zum 20. November nicht schlafen.

Und richtig — im Morgengrauen des denkwürdigen 20. bricht ein Sturm von Gas-, Nebel- und Brisanzfeuer auf die bisher „stille Front" hernieder.

Die Batteriestellung ist vorläufig noch nicht in Mitleidenschaft gezogen. Alles ist bereit für das Kommende: Der eine frühstückt noch schnell, ein anderer schreibt einen Brief, und der dritte raucht gleichgültig seine Zigarette.

Plötzlich, nach ganz kurzer Zeit und entgegen allen bisherigen Erfahrungen, stehen vorn allerorts die roten Leuchtzeichen über der brodelnden, rauchenden Front: Sperrfeuer! Und fast in demselben Augenblick springt das feindliche Feuer auf die Batterie zu.

Vergebliche Anrufe nach vorn: Die Strippen sind zerschossen. Vergebliches Beobachten: Das schärfste Glas durchdringt nicht mehr den Qualm und Rauch da vorn.

Bis einer plötzlich in einer Lücke, die ein Windstoß gebrochen, des Rätsels grandiose Lösung erblickt: Wie ekle graue Kröten, rotes Feuer speiend,

41

kriechen unaufhaltsam, hemmungslos alles niederwälzend, Hunderte von Tanks über die vorderen Linien.

Gott sei Dank — jetzt sind Ziele da, jetzt hat der Feind seine Meister gefunden.

Raus mit den Geschützen aus der das Schußfeld beengenden Feuerstellung! Und — wie auf dem heimatlichen Exerzierplatz — trotz Feuerhagels und Brandregens geht Schuß auf Schuß auf die grauen Ungeheuer.

Die riechen den Braten, zumal ihnen vorn am Oetinger-Riegel die unerschrockenen 27er mit Handgranaten und Stahlkernmunition einige Überraschungen bieten.

Bald aber sieht man, daß rechts und links, geschickt die vielen Mulden ausnutzend, Flesquières umgangen wird. Auch über die Stellung vorn kommen sie jetzt erneut vorgefahren.

Wie ein einsamer Fels in der Brandung der Materialschlacht in des Wortes wahrster Bedeutung steht die Batterie.

Jeder in der Batterie weiß, was auf dem Spiele steht. Auf die Tanks, die noch abgeschossen werden können, kommt's weniger an. Wohl aber auf das Vorbild, den Willen zu halten, sich nicht einschüchtern zu lassen.

Donnernd braust das Schnellfeuer der Batterie aus den Rohren. Die feindlichen Tanks sind in dicken Qualm gehüllt. Haushoch werfen die um sie einschlagenden Granaten Trümmer und Erdbrocken empor.

Hier und dort bleibt eins der Ungetüme stehen, legt sich schwer auf die Seite...

Der Unteroffizier arbeitet mit seinen Kanonieren am rechten Flügelgeschütz um die Wette. Der Richtkanonier fällt. Er richtet selbst. Schuß auf Schuß fährt aus dem glühend heißen Rohr.

Da ertönt von links her der Hilferuf: „Munition!" ... Ein, zwei Schüsse fallen noch bei den anderen Geschützen. Dann wird es still, und man hört nur noch das Kommando des Batterieführers: „Rohre sprengen und zurückgehen!"

Der Unteroffizier hat ebenfalls die letzte Granate verschossen, die noch an seinem Geschütz lag. Doch als er sich umsieht, erblickt er in einem Geschoßloch noch zwei volle Körbe.

„Soll ich zurückgehen? — Soll ich den Befehl befolgen? — Nein, ich bleibe und decke den Rückzug meiner Kameraden!"

Er ist allein am Geschütz — er ladet — Ein Tank ist auf hundert Schritt herangewalzt —

„Dir werd' ich's geben!"

Der Unteroffizier richtet — er zieht ab — Der Schuß fährt heraus — Eine glutrote Feuersäule schießt aus dem Kampfwagen empor. Brennende Menschen stürzen sinnlos davon...

Am Abend des zweiten Schlachttages muß der englische Oberbefehlshaber erkennen, daß er sein Ziel nicht erreicht hat. Ein Held hatte, Vorbild gebend, Halt gebietend, wie ein Fels gestanden. An ihm war der Sturm zerschellt.

Von ihm heißt es in dem englischen Heeresbericht:

„Viele Treffer auf unsere Tanks bei Flesquières wurden durch einen deutschen Artillerieoffizier erzielt, der allein bei seinem Geschütz zurückblieb und eine Feldkanone mit eigener Hand bediente, bis er an seiner Kanone fiel. Die große Tapferkeit erregte die Bewunderung aller Rangstufen."

Es war der Unteroffizier Krüger der 8. Batterie Feldartillerie-Regiment Nr. 108. ?

Deutsche Jugend, denke an ihn, wenn du sein Standbild, in Erz gegossen, die letzte Handgranate schleudernd, auf dem Reichsehrenmal der deutschen Feldartillerie zu Köln erblickst!

Hans Riegler

Aus meinem Schullesebuch " VON DEUTSCHER ART "
Zweiter Teil Ausgabe 1940

DER UNTEROFFIZIER HIESS IN WIRKLICHKEIT JOSEF DUYSTER
AUS RAEREN-NEUDORF (ALTE BACH)

Jesus! Maria! Joseph! Nikolaus!
„Wir streiten für unser Leben und [illegible] Gesetze."
I. Makk. 3. 21.

Zur frommen Erinnerung
an den gefallenen Krieger
Josef Duyster
Unteroffizier im Feld.-Art.-Regt. 108
Inhaber des Eisernen Kreuzes

der am 26. Nov. 1917 bei einem heftigen Tankangriff der Engländer den Tod für das Vaterland erlitten hat.

Der Verstorbene war geboren am 31. Oktober 1892 als Sohn der Eheleute Nikolaus Duyster und Mar. Kreitz. Zu Beginn des Krieges diente er aktiv in Potsdam bei einem Garde-Regt. und mußte nun während drei r Kriegsjahre viele Kämpfe, Gefahren und Strapazen mitmachen. Während des Krieges starb sein Vater am 12. März 1915 und vor einigen Monaten, am 7. September 1917, mußte sein Bruder Aloys sein Leben opfern zum Schutz der Heimat.

Der verschiedene Krieger war ein guter Sohn und ein liebender Bruder seiner Geschwister. Noch im Tode denkt er an seine Angehörigen in der Heimat, die er nach Gottes Ratschluß nicht mehr wiedersehen soll und läßt sterbend sie grüßen. Um einen tapfern Krieger und treuen Kameraden trauern bei seinem Tode seine Vorgesetzten und Freunde. Beim heftigsten englischen Angriff hält er standhaft aus, todesmutig kämpfend und sich verteidigend an seinem Geschütz, wenn es ihm auch das Leben kostet. Ehrend ist deshalb auch der Nachruf seines vorgesetzten Offiziers an seine Angehörigen. Möge dem tapferen Krieger, der „den guten Kampf gekämpft hat", auch „die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt" worden sein!

Um den Gefallenen trauern seine Mutter, seine vier Brüder, von denen zwei kämpfend an der Front stehen, eine Schwester, ein Schwager, zwei Schwägerinnen, seine Braut und die übrigen Verwandten und empfehlen die Seele des treuen Kriegers dem frommen Gebete der Gläubigen, damit er um so eher

ruhe im ewigen Frieden.

GUSTAV TILGENKAMP, EUPEN

E I N E A B S T I M M U N G S P O S S E .

Nach dem verlorenen Krieg 1914 - 18 wurde im Vertrag (Diktat) vnn Versailles, Eupen-Malmedy-St. Vith Belgien zugesprochen.
Durch eine Volksbefragung sollte die Bevölkerung sich für den Verbleib bei Deutschland oder für Belgien entscheiden. Die sogenannte Befragung wurde zu einem Witz.

Volksbefragung 1920 im Kreis Eupen:

Einwohner: 27.024
Stimmberechtigt : 13.975
Stimmten für Deutschland: 209 , 164 Männer, 45 Frauen
entspricht 1,49 %

	Stimmberecht.	für Deutschland		
Eupen	7760	102	= 1,31 %	
Kettenis	679	4	= 0,59 %	
Walhorn	509	8	= 1,57 %	
Eynatten	704	2	= 0,29 %	
Moresnet	225	2	= 0,39 %	
Lontzen-Herbesthal	1041	63	= 6,05 %	Bahn
Hergenrath	588	17	= 2,89 %	
Hauset	454	9	= 1,98 %	
Raeren	2015	2	= 0,10 %	

In Eupen und Malmedy wurde eine Liste ausgelegt, zwecks Eintragung für den Verbleib bei Deutschland. Wollte sich jemand in die Liste eintragen, dann wurde ihm mit Ausweisung gedroht, Entzug der Lebensmittelmarken usw..... Oft hiess es, die Liste sei im Tresor eingeschlossen und der Schlüssel nicht auffindbar.
Letztenendes stimmten für Deutschland meistens nur die Reichsbeamten, die sowieso ausgewiesen wurden.
Dieser Volksbetrug ist in unserer Bevölkerung nie vergessen worden.

Flugblatt von 1919
das hatte auch
nichts genutzt.

Zehn Gebote.

1. Du sollst wissen: Die Zukunft Deiner Heimat, Deines Vaterhauses und Deiner Familie ist in Deine Hand gegeben. Verkaufe sie nicht für ein Scheingeschenk wie Weißbrod oder Frankengeld, das Deine Gemeinde später von Dir und den Deinen durch doppelte Steuern zurückfordern muß.
2. Du sollst Deine Freiheit nicht den Belgiern verkaufen, auf daß Du diesen Verrat nicht bereuest Dein Leben lang.
3. Du sollst daran denken, daß Du als Belgier in vier Jahren Soldat werden mußt, um eventuell Deine deutschen Brüder zu bekämpfen. In Deutschland ist die allgemeine Wehrpflicht abgeschafft!
4. Du sollst Deine Existenz und die der Deinen nicht verderben. Du siehst schon jetzt, daß Dir der Belgier nicht helfen kann. Er giebt Dir nichts und nimmt Dir alles. Wirst Du belgisch, dann verschwindet der Wald, die Landwirtschaft wird ruiniert und die Industrie verkümmert.
5. Du sollst den Versprechen der Belgier nicht glauben. Sieh Dir das Elend der Arbeiter in Belgien an. Ihre Kraft wird ausgebeutet und der Staat hat nichts für sie getan.
6. Du sollst Deine Kinder nicht der belgischen Schule ausliefern. Der belgische Lehrer kann kein Deutsch. Man will Dir Deine deutsche Muttersprache rauben.
7. Du sollst Deine Religion Dich und Deine Kinder nicht von belgischen Geistlichen lehren lassen, die Eure Muttersprache nicht verstehen.
8. Du sollst mit allen Deinen Angehörigen zum Protest gehen, auf daß Du ein ehrlicher und freier Mann bleibest vor Deinem Gewissen.
9. Du sollst Dir nichts gefallen lassen, sondern Dein Recht fordern. Geschieht Dir Unrecht, dann schreie es in die Welt hinaus und alle Welt wird dem Bedrückten helfen.
10. Du sollst, wenn Dich der Belgier fragt, warum Du protestierest, nur antworten: weil ich ein Deutscher bin und bleiben will.

Verlagsanstalt Hannover

VON DER MENSCHENWÜRDE BEI MUTTER KIRCHE VON DAMALS BIS HEUTE.

++

DIE VERHÄNGNISVOLLE LIEBE DES PETER SWETEN AUS RAEREN ZU SEINER FRAU MARIEN IM JAHRE 1562

Peter Sweten (Zweeden,Schweden) hatte in Betrunkenheit gesagt, dass ihm seine Frau genau soviel Wert wäre,wie die Jungfrau Maria. Er wurde zu einer Pilgerreise nach Paris verurteilt. Ausserdem musste er mit einem Totenhemd bekleidet,Kerzen in den Händen der Osterprozession vorangehen. Während der Messe musste er vor dem Altar knien. Nach der Messe musste er öffentlich für seine Sünde Abbitte leisten.

Aus Protestantisme aux Frontières.
P.M. Gason, Aubel 1985

Peter hatte bereut. Der Scheiterhaufen blieb ihm erspart. Der Hohn und Spott der lieben christl. Mitmenschen blieb ihm nicht erspart. Wie war seiner Frau Marien und seinen Kindern zumute,als Mann und Vater zum Gespött wurde.
Die HOCHWÜRDIGE GEISTLICHKEIT wird sich amüsiert haben,als sie ihre Lämmer vor sich hertrieben, mit dem Sündenbock Peter voran.

Peter Sweten wird in den Lehensregister erwähnt.
im J. 1562 /70 Seite 506
im J. 1606 Seite 376

VON HORIZONT ZU HORIZONT LODERTEN DIE SCHEITERHAUFEN!

Dr H. Wirtz berichtet in seinem Buch EUPENER LAND Seite 22 :
Das Eindringen der Reformation in unsere Heimat kann man bereits für die Jahre 1526 - 1536 als sicher annehmen. 1531 predigte Wilhelm Kaiskin die neue Lehre in Dolhain und Rechain und 1521 hatte diese schon in Lüttich günstige Aufnahme gefunden.
Johann von Schwartzenberg,Drossard des Hochgerichtes zu Limburg, traf im Jahre 1531 einen Trupp Bauern,die Psalmensingend durchs Land zogen. " Wir werden unsere Messer nicht ziehen,so sagten sie, wenn man uns angreift; aber wir wollen uns bemühen,durch ein tadelloses Leben unsere Nebenmenschen zu erbauen."
Doch ohne auf diese Beteuerungen zu hören,liess der Drossard sie ergreifen und sie ohne Verhör auf der Stelle aufhängen.
1535 wurden fünf Wiedertäufer aus Visé nach Limburg gebracht, abgeurteilt und nach dreimaliger Folterung verbrannt.
Leider forderte in jener Zeit auch der Hexenwahn eine Reihe Opfer.
Die ersten Verurteilungen im Limburger Lande geschahen um 1475.
Am 11 April 1536 wurde eine " Hexe " Walburch von Kettenis nach Limburg gebracht und dort verbrannt. Bei ihren Folterungen benannte sie die " Maroy van den Raderen " als Hexe,und so wurde auch diese Arme am 3. Juli 1536 gefangen genommen. Nach dreimaliger Folterung starb die Beklagenswerte am 25. Oktober im Gefängnis .
Im Jahre 1539 wurden die Maroy Tamparts und ihre Tochter Jhenneken aus Walhorn und"Johann Offermanns wyff "von Merols als Hexen ergriffen. Den beiden Frauen glückte es freizukommen, aber die jugendliche Jhenneken fiel dem Wahne der Zeit zum Opfer.
Sie wurde am 28. Juni 1539 in Limburg verbrannt.

Soweit H. Wirtz

So ging es weiter. Jahrhundert um Jahrhundert liessen Fürsten und Mutter Kirche Ketzer und Hexen auf den Scheiterhaufen enden. Das Verbrennen war zu einem einträglichen Geschäft geworden. Das Vermögen der Gemordeten wurde eingezogen und unter Fürst und Kirche verteilt. Auch Henker und Beichtvater wurden reichlich für ihre Arbeit entlohnt. Die zurückgelassenen Angehörigen wurde grosszügig der Bettelstab in die Hand gedrückt.
Einzelne, helldenkende Männer, wie der Jesuit Friedrich Spee, † 1635, wagten unter Einsatz ihres Lebens gegen diesen Wahn anzukämpfen, aber ihre Stimmen verhallten in dem Zettergeschrei des unwissenden und fanatischen Priesterheeres. Die verstanden es noch ihr Verbrennen als eine Volksbelustigung zu veranstalten.
Das Foltern und Verbrennen nahm kein Ende. In Europa wurde der letzte Scheiterhaufen in der französischen Revolution ausgeblasen.
In dem Ländern wo Mutter Kirche unumschränkt herrschte, in Süd-Amerika, loderten sie noch hundert Jahre länger.
Es ist nicht so, als ob man heute nicht mehr verbrennen möchte, man kann es nicht mehr.
Als die Geistlichen ihren Opfern das Kreuz des Erlösers unter die Nase hielten, da war der Feuertod tatsächlich die Erlösung für die geschundenen Kreaturen.!!!
Die weltlichen Fürsten liessen ihre unbotmässige Untertanen köpfen, Mutter Kirche liess sie in Rauch und Flammen aufgehen, in der Hoffnung, dass sie am Jüngsten Tag ihr Gerippe nicht finden, um sich zu rächen. Ja, wenn am Jüngsten Tag all die Millionen Gemordeten sich rächen würden, die für Mutter Kirche noch nicht einmal Mensch sein durften, die Geistlichkeit fände kein Plätzchen auf Erden, wohin sie sich flüchten könnte. Überall wohin sie ihren Fuss gesetzt haben, da haben sie Blutspuren hinterlassen.
Mutter Kirche hat alle ihre Kinder abgetrieben, die ihr unbequem wurden. Mutter Kirche ist die grösste Engelmacherin der Geschichte. Sie feiern ihre Märtyrer, seit 2000 Jahren kolportieren sie die Leiden ihres Herrn, die Leiden und das Elend, das sie in 2000 Jahren über die Menschheit gebracht haben, wird tot geschwiegen.

Ich möchte hier nicht enden, ohne all die Menschen aus unserer Heimat zu gedenken, die bei Mutter Kirche und ihren Häschern nicht Mensch sein durften, die geschundenen Kreaturen, für die nach Folter und Scheiterhaufen der Tod die Erlösung war, für die Raerener Familien, weil protestantisch geworden, aus dem Dorf gejagt wurden.

Das musste einmal gesagt werden.

AUSZUG AUS AACHENER NACHRICHTEN 10.2.1988

Leserbriefe Leserbriefe Leserbriefe

„Kirche war Drahtzieherin für Hexenverfolgung"

Nach dem Geld nun das Verbrechen: Die Motive für die barbarischen Hexenverfolgungen sind vielfältig und noch nicht restlos geklärt. Die klerikale Frauenfeindlichkeit und das Zurückdrängen der medizinisch gebildeten, weisen Frauen spielt sicher eine Rolle. Wichtig ist auch die kirchliche Verteidigung gegen den zu Beginn der Neuzeit drohenden Autoritätsverlust und Machtverfall, die es erklärt, daß der Höhepunkt der Hexenverfolgungen keineswegs im „finsteren" Mittelalter gelegen hat, sondern im 16. bis 18. Jahrhundert.

Die Möglichkeit, den Besitz der Opfer einzukassieren, war zumindest ein gerngesehener Nebeneffekt. Jedes der zahlreichen Todesurteile in Hexenprozessen im Bistum Augsburg beispielsweise endete seinerzeit mit der Formel: „Ihr Hab und Gut verfällt dem Fiskus Ihrer fürstlichen Gnaden des hochwürdigen Herrn Marquard Bischofs zu Augsburg und Dompropstes zu Bamberg."

Die Vollstreckung der Todesurteile oblag in der Tat den Staatsorganen. Die eigentlichen Drahtzieher jedoch waren zweifellos die kirchlichen Autoritäten, die Festnahme und Verhör der Beschuldigten vornahmen. Erst wenn die Opfer nach unvorstellbaren, tage- oder wochenlangen (durch Papst Innozenz IV. kanonisch genau geregelten) Folterungen das gewünschte Geständnis ablegten, wurden sie dem „weltlichen Arm" übergeben. Wehe aber der staatlichen Behörde, die sich einer Hinrichtung widersetzte. Ihr drohte umgehend Exkommunikation und eigene Verfolgung.

Zum Schluß ein Vorschlag zur Güte: Eine Forschungsarbeit über die Motive der Hexenverfolgungen. Vielleicht gelingt es dem Herrn Professor aus Köln, Einblick in die einschlägigen vatikanischen Archive zu bekommen, die seit Jahrhunderten sorgsam unter Verschluß gehalten werden.

D E R S C H E I T E R H A U F E N

++++++++++++++++++++++++++++++++++++

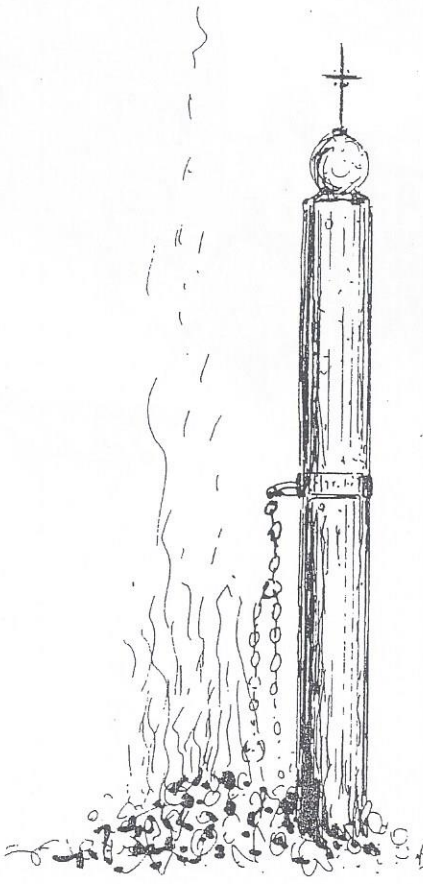
Auf dem Scheiterhaufen das Opfer,angekettet am Marterpfahl,da schreitet der Pfaffe mit dem Kreuz des Erlösers,zynisch,sadistisch grinsend zum Opfer. Ein Wink des Richters,eine Tuba gellte,schon wirft der Henker ein brennendes Holzscheit auf den Scheiterhaufen. Flammen loderen auf,erfassen die Kleider des Opfers,das sich im Nu in eine brennende Fackel verwandelt.Verzweifelt versucht das Opfer sich loszureissen. Todesschreie hallen über den Platz.Lebendes Fleisch brutzelt in den Flammen.Bis nach und nach die Schreie verstummen und der Körper in Rauch aufgeht und in Asche versackt.

Der Flammentod wurde zur Erlösung der geschundenen Kreatur. Die umstehende christliche Gemeinschaft starrte verzückt auf die Flammen um nur ja keine Einzelheit zu verpassen.Das ganze Schauspiel badete in Grausamkeit und Entzücken.Das Morden wurde zur öffent.= lichen Volksbelustigung. Nicht ein Einziger hat es gewagt den Verbrechern entgegen zu treten.

Etwas abseits standen der Richter,die Geistlichkeit und die welt= lichen Herren.Gelassen rechneten sie sich ihren Anteil am Vermögen des Opfers aus. Ein geistlicher Herr meinte schmunzelnd,der wird am Jüngsten Tag sein Gerippe nicht finden.

Das Volk verzog sich heimwärts,nicht ohne deas Schauerspiel gebührend zu kommentieren.Der Henker fegte die Asche zusammen! Die Hinterbliebenen des Opfers zogen am Bettelstab von dannen..... Die Luft war mit süsslichen Fleischgeruch geschwängert. Die Menschenwürde war aus diesem christ-katholischen Land schon längst ausgewandert.

L.E. 1995



THE FUNERAL PILE

L.E. 1995

D I E B R Ü C K E Ü B E R D I E I T E R

Z U N E U D O R F

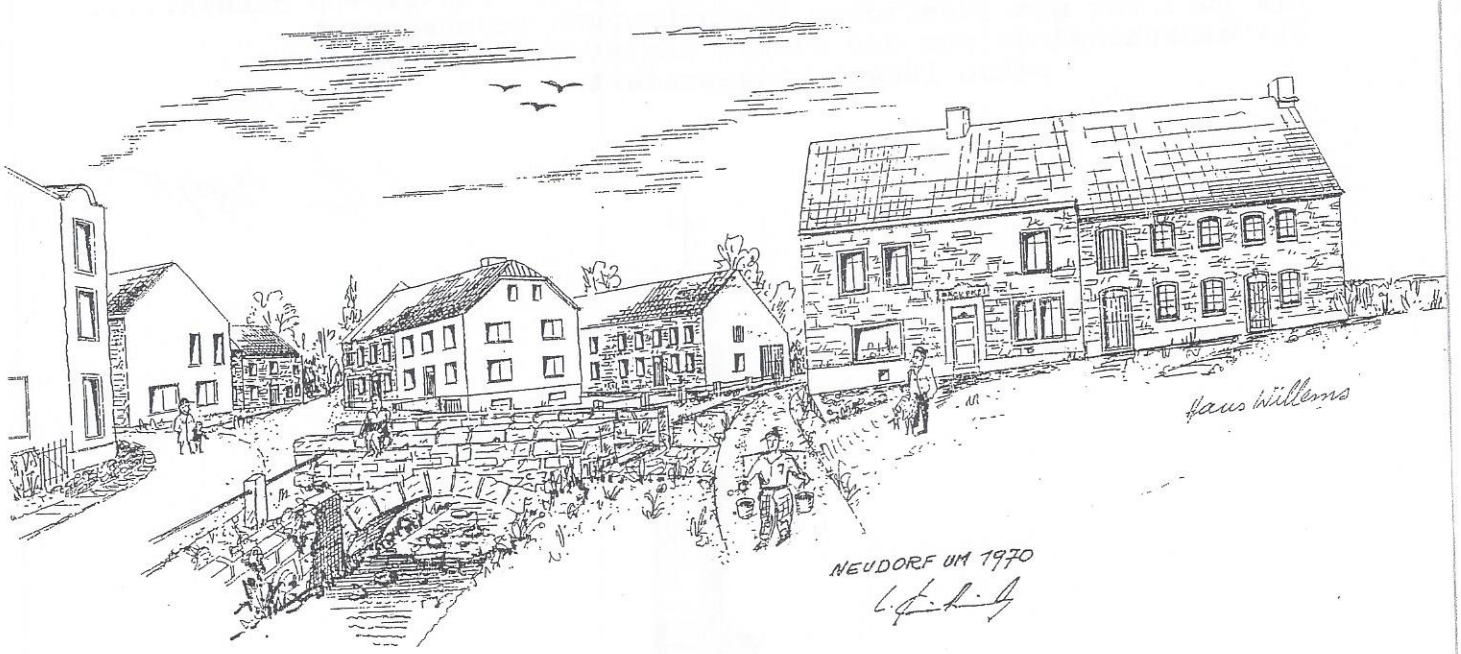
++

Im Raerener-Neudorfer Bevölkerungsverzeichnis von Pastor Grossmeye aus dem Jahre 1693 steht : WILLEM WILLEMS, Töpfer, Neudorf,Gegend der Brücke, 54 Jahre alt.

Das Haus des Willem Willems ist das heutige schöne Haus Heeren-Willems,Neudorfer Strasse 88. Sein Sohn,Winand geboren 1663,auch Töpfer,war verheiratet mit Marie Fischer,Tochter des Winand Fische Herr zu Eupen (Stockem) und Besitzer der Heid und Knoppenburg.

Die Brücke wurde ca 1980,im Zuge der Kanalisierung der Iter, abgebaut und an der Gabelung Neudorfer-Bachstrasse wieder aufgebau Die Brücke hat also ein Alter von ca 350 Jahren.

Das Haus Willems kann ebenfalls auf dieses hohe Alter eingeschät werden. Es ist jedoch anzunehmen,dass die Fassade aus dem frühen 19 Jh. stammt. Es war ursprünglich mit Stroh gedeckt,wie das steil Dach zeigt. Der auskragende Blaustein am Kamin ist noch vorhanden.



NEUDORF UM 1970

NACHTRAG

RAEREN'S LETZTER PASTOR .

Die Märchen beginnen: Es war einmal. Einige enden auch so.
Johannes Meyer wurde 1670 erster Pastor von Neudorf/Raeren. Nach 300 Jahren uneingeschränkter Macht über die Gläubigen " der Här " brach mit dem Abgang von Pastor Gielen,1976,eine neue Epoche im kirchlichen Leben ein.
Viktor Gielen's Abdankung wurde im Bergscheider Hof gefeiert. Ganz Raeren soll dort gewesen sein,also um die 4200 Personen,wie das Grenz-Echo jubelte. In Wirklichkeit waren ca 250-300. Zählt man den Kirchenvorstand,Gemeinderat,Gesangverein ab,dann waren es sicher nicht mehr wie 200 Personen. Für den " Här " darf es etwas mehr sein.
Wegen ausser/gewöhnlicher Beliebtheit wurde Kaplan Kohnenmergen als Nachfolger gewählt. Wegen aussergewöhnlicher Beliebtheit sah man sich veranlasst,ihn unter Ausschluss der Öffentlichkeit als Pastor einzuführen. Siehe G-E
Dort gab Pastor Kohnenmergen den berühmten Ganovenspruch von sich: Wir müssen zusammenhalten,wir sitzen in einem Boot.
Kaum 65,schon legte er 2004 sein Amt als Pastor nieder.
In 1.1/2 Seiten im G. E.,mit opulenten Lobhudeleien und Selbstbeweihräucherung verabschiedete er sich als Pastor von Raeren .
G.E. 21+30 /8 - 2004. Der " Här " verkündete: Er wisse seine Schafsherde in guter Obhut. Er selber brauche nun vier Monate Urlaub stöhnte er!!! Na dann.
Zur Verabschiedung brauchte er keinen Saal. Ein schattiger Apfelbaum hätte es auch getan.
Sein Abgang als Pastor von Raeren war wie beim Western.
Der Ritt in den Abendhimmel . T H E E N D

Im Walde verstummte der Kuckuck und auf Berlott lockte ein Weib.

Die geschrumpften Pfarreien Raeren,Hauset,Eynatten wurden einem Pfarrverwalter anvertraut. Die Kirchen zu gross,können nicht mehr unterhalten werden,Die Pfarrhäuser veröden,die Schafe rennen in Scharen davon. Von den in 2000 Jahren ausgestellten Wechsel auf das Himmelreich wurde bis heute noch keiner eingelöst. Der Bankrott droht. Normalerweise wird dann ein Konkursverwalter bestellt und kein Pfarrverwalter,weil es in absehbarer Zeit nichts mehr zu verwalten gibt. In 50 Jahren wird sich die Geistlichkeit so entbehrlich gemacht haben wie heute die Eisenringe an den alten Fuhrmannskneipen. Wann die Raerener Kirchtüren zugenagelt werden,ist nur eine Frage der Zeit.Das Bistum Lüttich bis auf die Ostkantone reduziert,deshalb der Bischof von dort,wird sich in ca 50 Jahren bis auf's Hohe Venn zurückgezogen haben. Bis dahin hats noch Zeit.
Warum die Schafe davon rennen,dazu äussert sich die Geistlichkeit nicht. Die Kirche regiert mit der Angst !!!
Nehmt den Schafen die Angst und sie rennen in Scharen den Hirten davon (Nietzsche)

Auch das ist Raerener Geschichte,die heute geschrieben wird.

Leonhard Kirschvink

April 2006

49

AUCH DAS IST GESCHICHTE
++++++++++++++++++++++

GRENZ-ECHO VOM 28. 8. 2006

Bislang keine Neueinschreibungen in Löwen

Priestermangel in Flandern immer akuter

Der Priesterberuf verliert in Flandern immer mehr an Attraktivität. Für das neue Priesterausbildungsangebot in Löwen hat sich bisher noch niemand eingeschrieben.

Für das erste Studienjahr im Priesterseminar in Löwen, das vergangenes Jahr gemeinsam von den Bistümern Antwerpen, Gent, Hasselt und Mechelen-Brüssel gegründet wurde, hat sich bisher noch kein Student gemeldet. Wie »flanderninfo.be« meldet, gibt es dort derzeit nur Seminaristen in höheren Semestern. Weil es schon seit Jahren in den Priesterberufen kaum noch Nachwuchs gibt, hatten vier der fünf flämischen Bistümern im März beschlossen, nur noch ein gemeinsames Priesterseminar zu unterhalten. Man entschied sich für das Löwener Seminar, weil es zentral gelegen und gut ausgerüstet ist.

PS. Zur Zeit sind im Priesterseminar des Bistums Lüttich nur zwei Priesterkandidaten.